

Schafe-aktuell **in Mecklenburg-Vorpommern**

Das Informationsblatt von LMS und LSZV · 23. Jahrgang



Heft 1/2018

**Schafhalter fordern gekoppelte Weidetierprämie
Mineralstoffversorgung in der Schaffütterung
Auswertung Herdenschafhaltung MV - Teil 1**



Sehr geehrte Damen und Herren,

werte Leserinnen und Leser,

auch in 2017 führte die LMS wieder eine betriebswirtschaftliche Auswertung schafhaltender Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern durch. Diese Auswertung wird unterstützt durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M-V. Die Schafhaltung konnte auch im Jahr 2016 nur bescheidene ökonomische Erfolge aufweisen und hat, dies gilt besonders für die kleineren schafhaltenden Betriebe, eine vergleichsweise schwache Position im Wettbewerb um landwirtschaftlich nutzbare Flächen.

Die Auswertung der LMS Agrarberatung für schafhaltende Betriebe, deren erster Teil in diesem Heft vorgestellt wird, ist eine Grundlage für die Schafhalter, im horizontalen Betriebsvergleich die eigene Produktion einzuschätzen und möglicherweise zielführende Änderungen im Betrieb zu etablieren.

Die Relevanz einer ökonomischen Auswertung wird maßgeblich von der Zahl der teilnehmenden Betriebe, welche die Daten zur Verfügung stellen, beeinflusst. Insofern rufen wir die Schafhalter in M-V auf, ihre Daten für künftige Auswertungen zur Verfügung zu stellen – durch die Teilnahme entstehen den Betrieben keine Kosten. Nutzen Sie dieses Angebot, das Ihnen auch einen horizontalen Vergleich mit anderen Schafhaltern ermöglicht und so möglicherweise vorhandene Optimierungschancen aufzeigen kann.

Gegenwärtig werden für die Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU unterschiedliche Modelle diskutiert. Möglicherweise könnten neue Aspekte oder Schwerpunktsetzungen der GAP auf diesem Weg die Schafhaltung stärken.

In diesem Sinne wünschen wir der Schafhaltung in M-V weiterhin guten Erfolg und insbesondere langfristige Perspektiven.



Berthold F. Majerus

Geschäftsführer der LMS Agrarberatung

Aus dem Landesschaf- und Ziegenzuchtverband

Seite

von Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann, Sabine Firnhaber und Jürgen Lückhoff

• Veranstaltungen/Termine, Jubiläen	4
• LSZV-Vorstand bei Landtagsfraktionen	8
• Ziegenzüchterstammtisch 2018	10
• Treffen der Pommernzüchter	14
• Schafhalter fordern gekoppelte Weidetierprämie	15
• Neues zum Wolf	16
• Salz – lebenswichtiges Gift	18
• Zu Besuch bei... Norbert Michaels.....	21
• Parasiten bei kleinen Wiederkäuern – Warnzeichen früh erkennen	26
• Die TSK M-V informiert	30

Aus dem Bauernverband MV e.V. / von Rotraud Geiger

• Save the Date: Tag der Nebenerwerbslandwirtschaft.	32
• Girls' Day und Boys' Day erstmalig an einem Tag in MV	33

Aus der Forschung

• Mineralstoffversorgung in der Schaffütterung	34
--	----

Aus der Beratung

• Auswertung Herdenschafhaltung MV - Teil 1	46
---	----

Rezept

• Lamnbraten mit Rotkohl	58
--------------------------------	----

Impressum

VERANSTALTUNGEN / TERMINE

2018 in Mecklenburg-Vorpommern

5. April	Bauerntag, Linstow
7. April	Bockauktion Fleischschafe, Karow
21. April	Mitgliederversammlung, Karow
15. - 20. Juli	Lehrfahrt nach England
August	Kör- und Prämierungsveranstaltung RPL
1. September	Landesleistungshüten
13. - 16. September	MeLa - 28. Fachausstellung für Landwirtschaft und Ernährung, Fischwirtschaft, Forst, Jagd und Gartenbau, Mühlengenez
20. Oktober	Ziegenschau, Karcheez
2018 in anderen Bundesländern / Ländern	
22. - 23. September	VDL-Bundeshüten 2018 - Haiterbach-Beihingen (BW)

Jubiläen - wir gratulieren !



75. Geburtstag

am 04. März, Wilfried Baldermann aus Dobbin



65. Geburtstag

am 21. Mai, Rolf Mitusch aus Strälsund

am 24. Mai, Dr. Detlef Haker aus Mollenstorf

Allen Jubilaren - auch den nichtgenannten - unseren herzlichen Glückwunsch. Wir wünschen Gesundheit und alles Gute!

Ausschreibung MeLa 2018

Vom 13.-16. September findet die 28. MeLa in Mühlengiez statt. Dabei stehen die Landschaf-, Milchschaaf- und -ziegenrassen im Mittelpunkt der Wettbewerbe. Mitmachen können alle Tiere, die im Zuchtbuch des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes geführt werden. Ermittelt werden der beste Bock, das beste Mutterschaf, die beste Kollektion sowie die beste Nachzuchtsammlung. Ebenfalls können Muttertiere, die mindestens 5 Jahre alt sind, am Wettbewerb um das fruchtbarste Muttertier teilnehmen. Wir zählen auf Ihre Unterstützung!

Zum Wettbewerb sind folgende Rassen zugelassen:

- Rauhwolliges Pommersches Landschaf, Jakobschaf, Coburger Fuchschaf, Kamerunschaf, Leineschaf, Ouessantschaf, Skudde, Braunes Bergschaf, Gotländisches Pelzschaf, Walliser Schwarznasenschaf, Weiße Hornlose Heidschnucke
 - Ostfriesisches Milchschaaf
 - Anglo-Nubier-Ziege, Kaschmirziege, Pfauenziege, Thüringer Waldziege
- bitte den Status beachten, Tiere aus CAE-/Maedi-Visna-unverdächtigen Beständen können nicht wieder zurück in den Bestand verbracht werden

Für die **Demonstrationsschau** sind **alle** weiteren Rassen zugelassen.

Bedingungen

- Eine Kollektion für den Wettbewerb besteht aus zwei Mutterschafen und einem Bock der jeweiligen Rasse, bei Ziegen aus drei weiblichen Tieren.
- Die Nachzuchtsammlungen für den Wettbewerb bestehen jeweils aus drei weiblichen bzw. drei männlichen Nachkommen eines Zuchtboces.

- Kollektionen für die Demonstrationsschau bestehen ebenfalls aus zwei Mutterschafen und einem Bock.
- Mutterschafe müssen mindestens einmal gelammt haben.

Schurtermin

Januar bis April 2018

Bergschafe Mai - Juni 2018

Meldung

Teilnahme des Züchters - bis 01.06.2018

Auszustellende Tiere - bis 17.08.2018

Wir bitten um rechtzeitige persönliche Anmeldung in der Geschäftsstelle. Der Platz in der Tierhalle ist begrenzt. Die Zuteilung der Buchten erfolgt nach Anmeldedatum.

Bockauktion der Fleischschafe

Der LSZV MV veranstaltet am 7. April 2018 im Vermarktungszentrum der RinderAllianz GmbH in Karow die Bockauktion der Fleischschafe. Aufgetrieben werden ca. 50 Jährlinge der Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf, Ile de France, Suffolk sowie Dorper. Alle Züchter, Halter und Schäfer sind herzlich eingeladen sich auf unserer Auktion mit leistungsgeprüften Böcken für die kommende Saison einzudecken.

Der Zeitplan lautet wie folgt:

08.00 – 10.00 Uhr Auftrieb

ab 10.00 Uhr Eröffnung und Prämierungsveranstaltung

ab 13.00 Uhr Auktion

Mitgliederversammlung des LSZV MV

Am 21. April 2018 findet um 9.30 Uhr ebenfalls im Vermarktungszentrum der RinderAllianz GmbH in Karow die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Neben den üblichen Regularien stehen die Änderungen der CAE- sowie Maedi-Visna-Richtlinien und die Verabschiedung der Pseudotuberkulose-Richtlinie auf dem Programm. Aufgrund der geänderten EU-Tierzuchtverordnung sind Änderungen in der Satzung erforderlich.

Des Weiteren erwarten wir als Referenten Minister Dr. Backhaus, der zum aktuellen Stand GAP/EU, GAP nach 2020 und Vorschlägen zur GAP-Reform sowie über die aktuelle Situation und mögliche Perspektiven für die Schaf- und Ziegenhaltung unter den vorgenannten Alternativen informieren wird.

Termine für die Eigenleistungsprüfung bitte beim Verband anmelden

Die geplanten Termine für die Wägungen bei Fleischschafen und -ziegen im Rahmen der Eigenleistungsprüfung Feld sind dem Verband mitzuteilen. Wir behalten uns stichprobenhafte Besuche bei den Züchtern vor. Sofern keine Waage vorhanden ist, kann diese vom Verband gestellt werden.

Fahrt zur EuroTier 2018 in Hannover

Die EuroTier findet vom 13. – 16.11.2018 in Hannover statt. Der LSZV plant eine Busfahrt zur Messe zu organisieren. Weder die Eintrittspreise noch der Fahrpreis stehen bisher fest. Der Termin sollte bei entsprechender Nachfrage u. a. am Veranstaltungsprogramm orientiert werden.

Wer Interesse hat, möchte sich (und Freunde oder Bekannte) bitte bis 31. Juli 2018 in der LSZV-Geschäftsstelle in Karow formlos anmelden.

LSZV-Vorstand bei Landtagsfraktionen

Wie bereits in den vergangenen Wahlperioden, suchten auch jetzt wieder Vertreter des Vorstandes das Gespräch mit den agrarpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen. An den insgesamt fünf Gesprächen nahmen mit den Vertretern von CDU, Linke, AfD und Bürger für Mecklenburg (BfM, Ex-AfD'ler) J. Pundt, I. Stoll und J. Lückhoff, mit den Vertretern der SPD W. Grieger, J. Pundt, S. Wendelberger und J. Lückhoff teil.

Zu den angesprochenen Themen gehörten u. a. die Forderung nach Abbau von Bürokratie, die negativen Auswirkungen der Wasserrahmenrichtlinie, der schwierige Zugang zu den notwendigen Flächen, das Ex- und Importverbot auf Grund der TSE/Scrapie-Vorschriften sowie wieder einmal oder immer noch die Forderung nach einer Agrardiesel-Rückerstattung für Pick Up's in der Schafhaltung. Auch das immer noch nicht ausreichend gelöste Problem mit den Rabenvögeln wurde angesprochen. Ebenso das geplante Projekt zur Tiergesundheitsvorsorge und der genetischen Variabilität bei den Rohwolligen Pommerschen Landschafen. Hier wurde seitens der SPD konkret nach den möglichen Kosten des Projektes und einer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen gefragt.

Unter Hinweis auf die Betriebsauswertungen der LMS wurde auf die wirtschaftliche Situation der Schafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern und den Rückgang der Tierzahlen verwiesen sowie die Forderung nach einer Weidetierprämie erhoben. Ein wesentliches Thema war die Deichpflege mit den problematischen Ausschreibungen und insbesondere den relativ kurzen Vertragsdauern, die kaum eine solide Investitionsplanung zulassen. Auch das Problem Wolf wurde in jedem Gespräch thematisiert. Hier wurde sowohl auf die hohen finanziellen, arbeitsmäßigen und psychischen Belastungen für die Schaf- und Ziegenhalter hingewiesen, wie auch auf die Tatsache, dass es unmöglich sei, einen hundertprozentigen Schutz für unsere Tiere zu erreichen. Gleichzeitig wurde die Forderung ausgesprochen, dass die zurzeit in Vorbereitung befindliche neue Förderrichtlinie Wolf zum 1. Januar 2019

Verbesserungen gegenüber der aktuellen Richtlinie bringen müsse.

Die Abgeordneten (bis auf BfM) wurden gebeten, sich zu den entsprechenden Themen auch auf Bundesebene in ihren Parteigremien für notwendige Korrekturen einzusetzen.

Von der CDU-Fraktion wurde nach dem Gespräch ein Entschließungsantrag zur Situation der Schafhaltung in MV vorbereitet, der allerdings noch mit der SPD abzustimmen wäre. Die AfD hatte bereits vor dem Gespräch eine Kleine Anfrage mit dem Thema „Schäden durch Rabenvögel“ an die Landesregierung gerichtet und die BfM eine Kleine Anfrage zur „Deichbeweidung mit Schafen.“ Die SPD-Abgeordneten verwiesen beim Thema Weidetierprämie auf die Vorschläge von Minister Dr. Backhaus zur Neuausrichtung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik, die neben einer Prämie für Raufutterverzehrende Großvieheinheiten die Vergütung von ökologischen Zusatzleistungen beinhalten.

JL

Die LSZV-Vertreter mit der SPD-Abgeordneten Elisabeth Abmann, Vorsitzende des Agrarausschusses im Landtag, und dem Vorsitzenden SPD-Fraktion, Thomas Krüger.



Ziegenzüchterstammtisch 2018

In diesem Jahr fand der Ziegenzüchterstammtisch bei der Burenziegenzüchterin Beate Klatt in Karcheez, einem Ortsteil der Gemeinde Gülzow-Prüzen, in der Nähe von Güstrow statt. Neben den 6 Burenziegenzüchtern und -züchterinnen Nils Evert, Romy Freitag, Nicolas Gantzkow, Hans-Ullrich Hoffmann, Beate Klatt und Norbert Michaels nahmen an dem Stammtisch auch die Kaschmirziegenzüchterinnen Susanne Mitusch und Kirsten Lorenz, die Thüringer-Wald-Ziegen-Züchterin Sabine Firnhaber sowie die Pfauenziegenzüchterin Veronika Eichler teil. Es ist erfreulich, dass seit den letzten Stammtischen nicht nur die Burenziegen-Züchter sondern auch die Züchter anderer Rassen in unserem Verband die Gesprächsrunde bereichern. Mit Ulrike Koch war auch die Geschäftsstelle unseres Verbandes sachkundig vertreten.

Bei sonnigem aber kaltem Winterwetter zeigten uns Frau Klatt und ihr Ehemann einen kleinen Teil ihres Anwesens und die Stallungen für die Burenziegen. Die weiblichen Tiere des Bestandes waren hochtragend. Beate Klatt erwartete jeden Tag die ersten Lämmer des Jahrgangs 2018. Der neugebaute Stall ist einseitig offen und bietet auch Platz für die Lagerung von Heu. Für die Ablammungen stehen separate Ablammboxen zur Verfügung. Der Bereich, den wir einsehen konnten, machte einen guten Eindruck und ist geeignet, dass sich die Buren darin wohlfühlen.



Begrüßung nach Ziegenart

Nach der Besichtigung fanden alle Platz am „Stammtisch“, bei Kaffee und belegten Brötchen kamen die Gespräche in Gang. Zunächst informierte Herr Hoffmann über den Stand der Vorbereitungen zur Untersuchung auf Pseudotuberkulose durch das LALLF MV und die avisierte Kostenübernahme durch die Tierseuchenkasse MV. Es ist für 2018 ein Monitoring für die Ziegenhalter geplant sowie der Beschluss der Richtlinie für unseren Verband auf der Mitgliederversammlung im April. Das jährlich zu entnehmende Blut zur CAE- und zur Brucelloseuntersuchung könnte dann ebenfalls mit auf Pseudotuberkulose untersucht werden.



Blick in den Ziegenstall

Des Weiteren wurde, wie bereits im letzten Jahr angedeutet, das beabsichtigte Pilotprojekt künstliche Besamung bei Burenziegen unter Feldbedingungen abgesagt. Die Einfuhr von Burenziegensperma stellte sich als unüberwindliches Hindernis dar. Sollten sich die Bedingungen jedoch ändern, werden wir das Thema erneut auf die Tagesordnung nehmen.

Umfangreich wurde über die Eigenleistungsprüfung im Feld (ELF) diskutiert.



großzügige Stallbedingungen

Frau Koch hatte dazu die Ergebnisse der Prüfung 2017 für die Burenziegen und Anglo-Nubier-Ziegen nach Betrieben vorbereitet. Die Unterschiede sind erheblich, was aber zumeist an den unterschiedlichen Fütterungsregimen liegt. Hier gibt es verschiedene Auffassungen. Zum einen die intensive Fütterung der Jungtiere, um ihr Potenzial sichtbar zu machen, ähnlich der Bedingungen in der Prüfstation. Da es sich bei den Burenziegen um eine Fleischziegenrasse handelt, sind Frohwüchsigkeit und das Erreichen des Schlachtgewichts in kurzer Zeit wichtig. Allerdings kann es durch das schnelle Wachstum vereinzelt bei den gut entwickelten Tieren zu Schwächen im Fundament kommen.

Die andere Variante ist die extensive Haltung, bei der die Jungtiere nur wenig bzw. kein Kraftfutter bekommen solange sie bei der Mutter (Zeitraum der ELF) sind. Die Zunahmeleistung der Lämmer ist bei der ELF entsprechend geringer und der Zeitraum bis zum Erreichen der Schlachtreife länger. Bei der Eintragung ins Herdbuch haben intensiv und extensiv gehaltene Tiere fast das gleiche Gewicht. Bei den extensiv gehaltenen Buren traten allerdings weniger Fundamentmängel auf.

Im Ergebnis der Diskussion war klar, dass jeder den optimalen Weg für sich finden muss. Wenn die einen etwas ablassen und die anderen etwas zulegen, sind wir sicherlich auf dem richtigen Weg. Orientieren sollten sich alle Züchter gleichermaßen am Standard für die Burenziegen.

Von den Kaschmirziegenzüchterinnen wurde nach Prüfungskriterien bei ihren Ziegen gefragt. Hier ging es im Besonderen um die Feststellung der Wollfeinheit, die bei der Herdbuchaufnahme berücksichtigt und eingetragen wird.

Auch bei den Pfauenziegen wurde über die Kriterien der Eigenleistungsprüfung sowie bei der Herdbuchaufnahme diskutiert.

Am Rande des Geschehens gab es auch die von Allen gewünschten Gespräche zwischen den Züchtern zu den aktuellen Fragen und Problemen in den Betrieben. Dieser Erfahrungsaustausch ist für alle wichtig und man kann eigentlich nur dazu lernen.

Am Ende des Stammtischs wurde der 20. Oktober 2018 als Termin der nächsten Ziegenschau mit zentraler Herdbuchaufnahme in Karcheez festgelegt. Alle interessierten Züchter mit CAE-unverdächtigen Beständen sind schon heute herzlich zum Mitmachen eingeladen. Wir hoffen und freuen uns jetzt schon auf zahlreiche Besucher.

An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an Beate Klatt und ihren Ehemann für die Durchführung des Ziegenzüchterstammtischs 2018 und viel Erfolg bei der Vorbereitung und Durchführung der Ziegenschau im Herbst.

HUH



Ziegenzüchter/innen des LSZV e.V.

Treffen der Pommernzüchter

Mit sinkenden Tierzahlen hat momentan das Rauhwollige Pommersche Landschaf zu kämpfen. Immer mehr Züchter geben auf und gehen mit ihren Pommern aus der Zucht. Für die einzige heimische Schafrasse, die noch vor einigen Jahren vom Aussterben bedroht war, ist diese Entwicklung dramatisch und der aktuelle Erhaltungsstatus der Population ist gefährdet. Aber das ist nicht das einzige Problem, womit diese Rasse momentan zu kämpfen hat. Krankheiten wie Maedi-Visna und Paratuberkulose haben sich in den letzten Jahren hoch geschaukelt und haben ernsthafte Auswirkungen in einigen Beständen. Davon bleiben natürlich auch der Zuchttierhandel und der genetische Austausch nicht ganz unberührt.

Um über ein geplantes Projekt von Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e.V., Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei, Tierseuchenkasse und Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt zur Tiergesundheit und Erhaltung der genetischen Variabilität zu informieren, trafen sich am letzten Freitagabend im Februar Vertreter unseres Verbandes und des LALLFs mit Pommernzüchtern in Stralsund. Mit der Bereitschaft größerer und auch kleiner Zuchtbetriebe an dem Projekt mitzuwirken, könnte dieses noch im Frühjahr starten, sofern die Kostenübernahme durch LU und TSK geklärt ist.

Des Weiteren wurde über die Kör- und Prämierungsveranstaltung diskutiert. Die teilweise recht unterschiedliche Entwicklung und Vorbereitung der aufgetriebenen Böcke wurde kritisiert. Auch der Zeitpunkt der Veranstaltung in den vergangenen drei Jahren wurde als ungünstig empfunden. Im Juni ist die Entwicklung gerade von Böcken, die auf leichteren Standorten stehen, noch nicht ausreichend. Ende September gibt es kaum noch Kaufinteressenten, da diese sich schon anderweitig eingedeckt haben. Die Überlegung, die Veranstaltung zumindest in diesem Jahr auszusetzen, wurde abgelehnt. Darüber, dass die Kör- und Prämierungsveranstaltung weiterhin auf der Insel Rügen durchgeführt wird, waren sich so ziemlich alle einig und auch

Lieschow wurde wieder favorisiert. Ein Termin ist für August anvisiert. Um die Veranstaltung optimal vorzubereiten und insgesamt für das Publikum interessanter zu gestalten, hat sich eine kleine Arbeitsgruppe gebildet.

Problem- und Erfahrungsaustausch sind wichtig, doch häufig reicht die Zeit am Rande von Veranstaltungen nicht aus. Deshalb wird es zukünftig einen jährlichen Stammtisch der Pommernzüchter geben.

DH



Schafhalter fordern gekoppelte Weidetierprämie

Der VDL-Arbeitskreis „Wirtschaftlichkeit in der Lammfleischerzeugung“ hat dem VDL-Vorstand eine Empfehlung vorgelegt, mit der die Bundesregierung aufgefordert werden soll, sich für die Einführung einer gekoppelten Weidetierprämie einzusetzen und dies bei der EU-Kommission entsprechend anzuzeigen. Allerdings ist dazu wahrscheinlich erst ein Gesetzesbeschluss des Bundestages erforderlich.

Damit Wettbewerbsgleichheit in Europa auch für deutsche Schafhalter

gefordert. In Europa erhalten in 22 von 28 Mitgliedstaaten die Schafhalter eine gekoppelte Prämie. Der Deutsche Bauernverband spricht sich allerdings dafür aus, in allen Mitgliedstaaten die Koppelung aufzuheben. Mit der Koppelung soll eine zusätzliche Weidetierprämie zur bisherigen Flächenprämie eingeführt werden, um die wirtschaftlich angespannte Situation in der Schaf- und Ziegenhaltung abzufangen.

Auf Grund der Umstellung auf die Flächenprämie durch die EU ging der Schafbestand in Deutschland von 2,64 Millionen Schafe im Jahr 2005 auf 1,6 Millionen im Jahr 2014 zurück. Ein Rückgang von 40 % innerhalb von zehn Jahren.

Die Parteien der Großen Koalition standen allerdings der Einführung einer Koppelung bisher ablehnend gegenüber. Minister Dr. Backhaus hat jedoch ein Umdenken erkennen lassen. In der Bauernzeitung vom 12.01.2018 sagte er: „Die Entkoppelung der Prämien hat neben positiven auch negative Wirkungen hervorgebracht. Die Bestände bei Mutterkühen und Schafen in unserem Land sind stark zurückgegangen... Deshalb wollen wir gegensteuern und die Bedingungen für die Tierhaltung verbessern.“

DH

Neues zum Wolf

Inzwischen gilt das vierte Rudel in Mecklenburg-Vorpommern als bestätigt. Ein weiteres wird als Grenzgänger zurzeit noch Brandenburg angerechnet. In Mecklenburg-Vorpommern wurden 2017 für 62 Förderanträge für Prävention 143.469,69 Euro ausgezahlt, 2016 waren es bei 22 Anträgen 62.195,04 Euro. Zu der Steigerung dürfte neben der Ausweitung des Wolfsgebietes auf das ganze Land (außer den Inseln) wesentlich beigetragen haben, dass der Landesschaf- und Ziegenzuchtverband dank der Unterstützung durch den LKV eine Information an alle Schaf- und Ziegenhalter in Mecklenburg-Vorpommern (zusammen ca. 5.000) versenden konnte. Die

Zahl der Übergriffe betrug 2017 26, gegenüber 2016 mit 14 Übergriffen. 2017 wurden 88 Tiere getötet oder verletzt, 2016 waren es 72.

Zurzeit wird im Landwirtschaftsministerium an der neuen Förderrichtlinie Wolf gearbeitet. Die aktuelle Richtlinie läuft zum 31.12.2018 aus. Die Schaf- und Ziegenhalter waren an den bisherigen Beratungen durch Ingo Stoll, Klaus Seebürger und Jürgen Lückhoff beteiligt. Es wird angestrebt, die Förderhöhe von 75 % auf 80 % zu erhöhen und die De-minimis-Begrenzung durch eine entsprechende Notifizierung in Brüssel aufzuheben. Weitere Verbesserungen scheinen möglich, unterliegen aber ebenso wie die beiden konkret benannten weiteren Prüfungen in der Landesregierung. Es wäre falsch, hier vorzeitig Hoffnungen zu erwecken.

Auf Bundesebene ist festzuhalten, dass sich die Umweltministerkonferenz der Länder im November erstmals zu konkreten Schritten entschlossen hat. Der Bund hat den Auftrag bekommen, mit den Ländern zusammen eine Definition sogenannter auffälliger Wölfe und Möglichkeiten zu ihrer Entnahme vorzulegen. Mit Polen soll ein gemeinsames Monitoring angestrebt werden. Dies ist eine wichtige Grundlage, um im Streit über die Herkunft der Wölfe bzw. ihrer Populationen Aussagen treffen zu können. Letztlich wurde die Bundesregierung gebeten, finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die dank des Kuratoriums für Technik und Bau in der Landwirtschaft (KTBL) auf Anregung aus Mecklenburg-Vorpommern ermittelten Kosten des Herdenschutzes für die Schaf- und Ziegenhalter ernst genommen werden (s. KTBL/Tierhaltung/Kleine Wiederkäuer/Schafe-Herdenschutzmaßnahmen).

Als einen Erfolg der Verbandsarbeit darf man auch bezeichnen, dass das Thema Wolf in den Entwurf der Koalitionsvereinbarung auf Bundesebene aufgenommen wurde. Die VDL hatte sich hier zuerst an die möglichen Partner einer Jamaika-Koalition und anschließend auch an die Verhandlungsführer und Fachleute der SPD gewandt.

JL

Salz – lebenswichtiges Gift

„Alle Dinge sind Gift, und nichts ist ohne Gift; allein die Dosis macht, daß ein Ding kein Gift sei“ oder auf Neudeutsch: „Die Dosis macht das Gift“ - dieser Spruch Paracelsus´ aus dem Jahre 1538 ist heute noch genauso aktuell wie eh und je.

Salz, das Natriumchlorid (NaCl), ist ein lebenswichtiger Mineralstoff. Ohne Salz könnten wir – genau wie unsere Tiere – nicht überleben, dennoch reagieren wir sehr empfindlich auf ein Zuviel und erleiden davon Vergiftungen, die schwere Organ- und Gehirnschäden hervorrufen oder bis zum Tod führen können.

Beim Kleinkind reicht bereits 1 EL Salz für eine tödliche Vergiftung, beim Erwachsenen ist es eine Menge von ca. 10 EL, die innerhalb von 24 Stunden aufgenommen wird – dies ist im Normalfall doch eher unwahrscheinlich. Die toxische Dosis liegt für den Menschen bei ca. 0,5-1 g /kg.

Gerade die auf Salz sehr gierig reagierenden Ziegen müssen manchmal jedoch gebremst werden und wenn man Leckschalen anbietet, die geschmacklich durch Melasse, Eukalyptus oder ähnliches angereichert wurden, um eine „höhere Akzeptanz und Aufnahme“ zu erreichen, können schnell kritische Mengen erreicht werden.

Schafe haben einen ungefähren Bedarf von 15-20 g Salz pro Tag, die Aufnahme sollte entweder durch Vormischungen erfolgen oder durch z. B. aufgehängte Salzsteine.

Die minimal tödliche, oral aufgenommene Menge Salz liegt bei Schafen bei 6 g/kg, ist also deutlich höher als beim Menschen. Dies sind bei einem Lamm von 25 kg 150 g, bei einem 60 kg Schaf 360 g und bei einem 100 kg Schaf 600 g. Ein 10 kg Block Salz



könnte demnach problemlos für die Vergiftung einer 30-köpfigen Herde Schafe oder Ziegen zu 60 kg ausreichen.

Die Toxizität, also Giftigkeit, steigt bei mangelnder Wasserzufuhr weiter an, es können schon geringere Mengen ausreichen, um den Tod des Tieres oder schwerste Schäden hervorzurufen.

10 g Salz verbrauchen ca. 1 Liter Wasser aus dem Organismus. Wird sehr schnell eine große Menge Salz aufgenommen, kann dieses nicht über die Nieren ausgeschieden werden und führt zu einer Steigerung der Blutkonzentration. Es bilden sich im weiteren Verlauf Schäden und Ödeme an den Organen und im Gehirn, welche zerebrale Ausfallserscheinungen hervorrufen, Hirnschäden bis hin zum Tod.

Bei Wiederkäuern ist eine Vergiftung regelmäßig nur dann beschrieben, wenn zwei Faktoren zusammen kommen: zum einen die extreme Salzaufnahme einer unbegrenzten Menge und zum anderen die fehlende Tränkewasserzufuhr.

So eine Situation kann schnell entstehen, wenn beispielsweise über einige Wochen kein Salzstein zur Verfügung stand, nun ein neuer aufgehängt wird oder noch brisanter: eine melassierte Leckschale mit hohem NaCl-gehalt aufgestellt wird.

Nehmen wir einmal an, ein kleiner Bestand Ziegen drängt sich um die Schale und versucht, soviel wie möglich zu ergattern, vielleicht bricht auch ein Stück ab und wird von einem Tier gierig gefressen. Nach und nach gehen die Tiere ans Wasser, das vielleicht an dem Tag nicht noch mal neu aufgefüllt wurde, weil man es eilig hatte und es normalerweise bis zum nächsten Tag hätte reichen müssen. Nun haben die Tiere aber durch die hohe Salzaufnahme verstärkten Durst und zügig leert sich das Behältnis – die letzten bekommen nichts mehr ab.

Das Zusammentreffen mehrerer Faktoren (schmackhafte Leckmasse, fehlendes Salz in den Wochen davor, fehlendes Wasser) führt nun bei einigen Tieren zu einer Vergiftung, die sich nur in den wenigsten Fällen erfolgreich behandeln lässt.

Solche Fälle werden leider von Rindern, aber auch Schafen und Ziegen immer wieder beschrieben und sollten zu besonderer Vorsicht mahnen: War der Salzstein längere Zeit alle oder gibt man den Tieren ein neues Produkt, sollte man die Tiere bei der Aufnahme eine Weile beobachten und diese ggf. einschränken, zum Beispiel die Leckschale erstmal nur einen Moment anbieten und die Zeit immer weiter steigern. Salzsteine, die aus gepresstem Kochsalz bestehen, werden besonders wenn sie nass sind von den Tieren leichter aufgenommen als Himalaya-Salzsteine, die aus einem Stück und dadurch mühsamer aufzulecken sind. Die Gefahr einer Vergiftung ist durch die Himalaya-Salzsteine demnach geringer, aber ebenfalls nicht auszuschließen.

Eine Salzvergiftung kann übrigens auch beim falschen Anrühren des Milchaustauschers entstehen, wenn man eine zu große Menge Pulver in das Wasser einrührt. Deswegen ist es wichtig, sich an die Packungsangaben zu halten, um die Nachzucht nicht ungewollt in Gefahr zu bringen!

SF



Zu Besuch bei... Norbert Michaels

Seit Norbert Michaels in die Burenziegen-Zucht eingestiegen ist, sind seine erfolgreichen Nachzuchten auf den Landes-Burenziegen-Schauen nicht mehr wegzudenken und erfreuen sich auch bei Züchterkollegen einer hohen Nachfrage.

Zunächst möchten wir einmal einen Fehlerteufel aus Schafe-aktuell 4/2017 richtigstellen: Norbert Michaels stellte nicht dreimal, sondern bereits viermal den Siegerbock bei den Jungböcken! Dieses beeindruckende Ergebnis wird noch untermauert durch die weiteren



Ergebnisse der Landes-Burenziegen-Schauen, so stellte Norbert Michaels direkt bei der ersten Teilnahme im Jahr 2011 neben dem Sieger bei den Jungböcken das beste weibliche Tier und das beste weibliche Tier Kat. 1.

2012 fand keine Veranstaltung statt, im folgenden Jahr 2013 ging die Siegesserie weiter: Bester Jungbock, beste Jungziege, beste Nachzuchtsammlung, beste Mutterziege.

2014 erreichte sein Jungbock den Reservesieg, 2015 ging es dann wieder Schlag auf Schlag: bester Altbock, bester Jungbock, beste Nachzuchtsammlung, Sieger Fruchtbarste Ziege und Reservesieger beste Jungziege.

2016 wurde die Veranstaltung auf dem Hof von Norbert Michaels in Warnkenhagen abgehalten, er errang hier den Reservesieg für die beste Jungziege.

Im Jahr 2017 stellte Norbert Michaels zum vierten Mal den besten Jung-



bock, welcher auch als bestes Tier der Veranstaltung ausgezeichnet wurde und damit den Wanderpokal des Bauernverbandes verliehen bekam, der nun in Warnkenhagen zu bestaunen ist.

Wenn man den stolzen Züchter nach seinem Geheimnis fragt, antwortet er bescheiden, da gehöre viel Glück dazu und er hätte jetzt einfach mehrfach das kleine Quäntchen Glück gehabt, das den Sieg ausmachte...

Bei Norbert Michaels zu Besuch, versuche ich, das 'glückliche Händchen' ein wenig zu ergünden: zunächst präsentiert sich mir ein Ablammstall, den ich so auch noch nie gesehen hatte! Ein ehemals verfallenes Nachbarhaus hat der gelernte Tischler komplett für die Ziegen wieder hergerichtet und zwei Reihen Ablambbuchten eingebaut. Diese sind was das Misten angeht etwas aufwändiger als andere Stallsysteme, bieten den Muttertieren aber ein Paradies mit ausgeklügelten Ideen...

Die an der Rückseite angebrachten Heuraufen, ob die nicht schwierig zu befüllen seien? Nein, antwortet er, da hätte er einen langen Stecken und mit etwas Schwung lande für jede Ziege das Heu hinten in der Raufe, das sei kein Problem und halte fit, sagt der Züchter mit einem Augenzwinkern.

Zum Gang hin hat jede Ziege ihre Krafftutterraufe, Selbsttränken ersparen Familie Michaels inzwischen das Wasserschleppen und werden aus dem eigenen Brunnen gespeist. Damit der Nachwuchs ebenfalls an das Wasser kommt, hat der Tüftler kleine Treppchen eingebaut, die sowohl zum Umherturnen genutzt werden als auch um an die Tränken zu kommen. Kleine Futterkästchen zwischen den Buchten ermöglichen den Lämmern, jederzeit



Krafftutter zu fressen, ohne dass die Muttertiere es ihnen stibitzen.

Zur Zeit hat Norbert Michaels 17 Mutterziegen und einen Zuchtbock (der Siegerbock von 2016 aus der Zucht von Romy Freitag) im Einsatz, sowie eine kleine Gruppe Jungziegen und zwei Jungböcke als Zutreter. Besonders ein kleiner Bock von 2017 des Farbschlags „Kalahari Red“ hat es Norbert Michaels angetan, doch das ist nicht der einzige Hoffnungsträger im Stall. Wenn man in die Buchten mit dem wenige Wochen alten Nach-

wuchs schaut, sieht man sehr kräftige Jungtiere mit stabilen Fundamenten, wunderschön gezeichnet, die das Herz höher schlagen lassen. Der neue stattliche Deckbock scheint gut zu vererben. „Ja, nun müsse man erstmal abwarten wie sie sich weiter entwickeln und dass sie nicht krank werden“, sagt Norbert Michaels gewohnt bescheiden, wenn man ihn auf die ausgezeichneten Jungtiere anspricht.

Doch wie kam es eigentlich, dass sich so eine erfolgreiche Zucht in Warnkenhagen etablieren konnte?

Eigentlich sei daran die A20 schuld, die direkt hinter seinem Elternhaus gebaut wurde, berichtet der Züchter. Nachdem er den Protest gegen den Bau aktiv unter-



stützte, demonstrierte und Unterschriftenlisten verteilte, mussten er und die anderen Bewohner der Gemeinde schließlich akzeptieren, dass die Autobahn gebaut wird. Die wunderschöne, hügelige, einsame Landschaft, in der er als Kind groß geworden ist, wurde nun durch das Bauwerk durchschnitten und das gleichmäßige Rauschen des Verkehrs hat ihn anfangs fast verrückt gemacht.

Aber der selbständige Tischler ist ein Mann der Tat: er pachtete zwei hofnahe Wiesen, die zwischen seinem Hof und der Autobahn liegen, und pflanzte dort zwei Reihen Fichten, die eine schönere Aussicht bieten und ein wenig den Lärm abdämpfen. Im Laufe der Jahre pflanzte er noch viele weitere Bäume verschiedenster Art, das ist inzwischen ein zweites kleines Hobby für ihn geworden. Da das gepachtete Land ja gepflegt werden wollte, schaffte Norbert Michaels zunächst eine Handvoll Kamerunschafe an, baute einen kleinen Stall für sie und im Jahr 2002 kamen dann die ersten zwei Ziegenmixe in die Herde, die seine Leidenschaft für diese Tierart weckten. Er schaffte die Schafe ab und nach dem Studieren eines Rasselexikons fiel seine Wahl auf die Burenziegen, aus Schleswig-Holstein erwarb er die ersten zwei Tiere. Der Bestand wurde nach und nach erweitert und Anfang 2009 begann Norbert Michaels, seinen Bestand CAE-frei zu sanieren. 2011 war er offiziell als CAE-freier Betrieb anerkannt und so konnte er seine Tiere direkt das erste mal auf der Landes-Burenziegen-Schau mit den anderen Züchtern im Wettbewerb messen.

Mehr als 30 Muttertiere hatte er zwischenzeitlich auf seinen Wiesen laufen, die Ablammzeiten teilte er auf zwei Termine auf, damit die Ziegen in zwei Partien im Stall ablammen konnten. So musste aber der erste Schwung mit noch recht jungem Nachwuchs bereits wieder raus auf die Wiese und das ganze war recht aufwändig. Norbert Michaels entschied sich, lieber auf Klasse als Masse zu setzen: Er wählte die besten Tiere aus, legte hierbei auch viel Wert auf die Zahnstellung der Zuchttiere, die ja bei den Burenziegen die „Achilles-Ferse“ sind, und hat nun eine Bestandsgröße, die mit einem überschaubaren Arbeitsaufwand, sehr guten Zuchttieren und optimaler

Jungtieraufzucht vielleicht doch nicht nur durch „Glück“ sein erfolgreiches Abschneiden erklärt!

An das Rauschen der Autobahn hat er sich inzwischen gewöhnt und Familie Michaels muss zugeben, dass es schon praktisch ist, nicht erst lange über Land zu einer Autobahn fahren zu müssen, sondern recht schnell größere Ortschaften erreichen zu können.

Die gepachteten Wiesen, die Bäume und vor allem die Ziegen gehören jetzt aber fest zum Leben dazu – insofern kann der LSZV-MV den Autobahn-Planern nur dankbar sein, dass unserem Land 'durch Zufall' ein so erfolgreicher Züchter geschenkt wurde.

Wir wünschen weiterhin viel Freude mit den Tieren und auch für die kommenden Veranstaltungen das nötige Quäntchen Glück!

SF



Parasiten bei kleinen Wiederkäuern – Warnzeichen früh erkennen

„Hübsche Kuh! Blasse Schleimhäute!!“ ... dieses Zitat aus der TV-Serie „McLeods Töchter“ prägte sich damals schnell ein, weil es in der Folge zu einem Running Gag wurde...

„McLeods Töchter“? Was hat das mit unseren kleinen Wiederkäuern zu tun? Die australische Serie spiegelt unterhaltsam das Leben auf einer Schaf-Farm wider, mit allen Höhen und Tiefen, Freuden und Sorgen, die dazu gehören. Manch ein Satz prägt sich dauerhaft ein, wie eben der oben zitierte. Und damit zurück zur Kuh „Madonna“, die von der Städterin „Tessa McLeod“ kurzerhand angeschafft wurde, weil sie – frisch auf die Farm gekommen – die Milch in ihrem Kaffee vermisst. Jeder Farmer, Freund, Verwandter, Tierarzt, Angestellter begrüßt das Tier in der Folge mit dem Hinweis auf die Schleimhäute, so oft, bis er sich auch dem Letzten vor dem Fernsehbildschirm tief ins Gedächtnis grub. Was lustig anmutet ist aber so einprägsam und wichtig, dass es jedem Schaf- ja sogar jedem Tierhalter in Fleisch und Blut übergehen sollte: Achtet auf die Schleimhäute!!!

Helle/blasse Schleimhäute deuten auf eine starke Anämie hin, bei der Katze genauso wie beim Schaf, bei der Ziege und bei den Rindern.

Dies ist die letzte Warnung, die uns Schafhaltern von unseren Tieren übermittelt wird, danach geht es oft ganz schnell und manchmal ist, trotz aller Bemühungen, den Tieren nicht mehr zu helfen. Denn liegt bereits eine Anämie vor, haben die Parasiten schon ordentlich Fuß gefasst und den Organismus stark geschädigt.

Woran kann der Halter denn möglichst frühzeitig erkennen, ob bei seinen Schafen und Ziegen möglicherweise ein erhöhter Wurmdruck besteht?





Die Symptome können sehr vielfältig sein und kündigen sich oft schleichend an, deswegen ist es sinnvoll, die regelmäßige Kontrolle routinemäßig durchzuführen und sich hierfür eine eigene kleine Checkliste anzulegen.

Zeigen die Tiere bei gleichbleibender Fütterung auf einmal eine Veränderung des Kots? Haben einzelne oder ein Teil der Tiere plötzlich keine wohlgeformten Ködel mehr, sondern machen Ködelbatzen? Oder liegen gar schon breiiger Kot oder Durchfall vor?

Spätestens dann sollte schnell eine Kotprobe auf Parasiten untersucht werden, neben Würmern können auch Kokzidien, Salmonellen oder andere Erreger die Ursache sein.

Auch das optische Erscheinungsbild der Tiere verändert sich unter Parasitenbefall. Vielleicht sind einzelne abgemagert, das Fell struppig, die Wolle stumpf und grau, die Tiere wirken ungepflegt, Jungtiere bleiben in der Entwicklung zurück, obwohl es ihnen eigentlich an nichts mangelt.

Der sogenannte „Flaschenhals“ ist, ähnlich wie die hellen Schleimhäute, ein alarmierendes Warnsignal und zeigt an, dass die Würmer sich schon sehr stark ausgebreitet haben.

Am After können sich Verklebungen durch den Durchfall befinden, so dass man auch darüber betroffene Tiere identifizieren kann.

Einige Parasiten rufen aber neben den o. g. Symptomen noch weitere hervor, so kann der rote Magenwurm (*Haemonchus contortus*) zum Beispiel starke Magenschmerzen hervorrufen, die Tiere stellen schließlich das Fressen ein. Dieser Wurm kann sich bei ent-



sprechender Witterung rasend schnell verbreiten und innerhalb kurzer Zeit zu einem massiven Problem für den gesamten Bestand werden. Gerade in den späten Sommermonaten muss man diesen Wurm immer im Hinterkopf haben und gegebenenfalls sehr schnell handeln, wenn die Tiere bereits erste Symptome zeigen.

Lungenwürmer (*Dictyocaulus filaria*) können zu Husten führen, der gerne fälschlicherweise zunächst mit einem Antibiotikum behandelt wird, bevor nach einigen vergeblichen Therapieversuchen an die Würmer gedacht wird.

Die regelmäßige Kontrolle der Ausscheidungen der Tiere, das Kau- und Fressverhalten, und die Kontrolle der Schleimhäute sollten deswegen unbedingt in die tägliche Routine einfließen, um Veränderungen schnell zu registrieren und entsprechend handeln zu können.

Bei Neuzugängen empfiehlt es sich, diese für mindestens 4 Wochen separat zu stellen, durch den Umzug in einen anderen Betrieb wird das Tier gestresst, das Immunsystem gefordert und verborgene Krankheiten kommen dadurch in der Regel zum Vorschein.

In dieser Zeit kann die Gesundheit, auch mittels Kot- und ggf. Blutproben, ausführlich überprüft werden und die neuen Tiere kommen erst in die Herde, wenn keine gesundheitlichen Schwierigkeiten zu erwarten sind. Aufwändige Behandlungen des gesamten Bestands können so großteils vermieden werden.

Hat man in seinem Bestand einzelne Tiere, die „kümmern“, kann es sein, dass diese vielleicht zwischendurch einmal eine Parasitenbehandlung außer der Reihe brauchen, hier spielen genetische Veranlagungen ebenso eine Rolle wie der Allgemeinzustand des einzelnen Tiers. War es zum Beispiel verletzt und dadurch angeschlagen, haben Parasiten genauso wie nach dem Umzug in einen neuen Bestand ein leichtes Spiel und setzen solchen Tieren dann mehr zu als dem Rest.

Einzelne Tiere können aber auch ein „Anzeiger“ dafür sein, dass der gesamte Bestand mal wieder „reif“ für die nächste Behandlung ist. Gerade bei der Witterung des letzten Jahres mit der anhaltenden Feuchtigkeit, der

fehlende Hitze im Sommer und dem ausbleibenden starken Frost haben sich die Parasiten vielerorts übermäßig ausgebreitet, dies fordert die Bestandshygiene und das Behandlungsmanagement besonders heraus.

Aufgrund der starken Neigung der Würmer, Resistenzen auszubilden, sollten Wurmkuren möglichst gezielt (nach Erregerbestimmung mittels Kotprobe) und genau (nicht zu gering dosiert!!) eingesetzt werden.

Die Rassestandards helfen bei der Orientierung, welches Gewicht das Tier haben könnte. Auch die örtliche Waage am Landhandel kann, meist für ein kleines Dankeschön in die Kaffeekasse, Aufschluss über das Gewicht geben.

Bei der Entwurmung von Ziegen ist zu beachten, dass es keine speziell für Ziegen zugelassenen Medikamente gibt. Die für Schafe/Rinder vorhandenen Präparate müssen vom Tierarzt umgewidmet werden, um sie bei Ziegen einsetzen zu dürfen. Ebenso muss die besondere Dosierung für Ziegen beachtet werden, die je nach Wirkstoff 1,5 – 2,5 fach über der Dosierung der Schafe liegen kann.

Lag eine starke Verwurmung der Tiere vor hat es sich bewährt, in einem relativ kurzen Abstand (ca. 4 Wochen) eine weitere Wurmkur durchzuführen. Hierzu kann der behandelnde Tierarzt detaillierte Auskunft geben. Auch muss beachtet werden, dass einige Präparate inzwischen nicht mehr so schlagkräftig gegen einzelne Wurmartens sind und Resistenzen ausgebildet haben. So kann es trotz vermeintlich regelmäßiger Entwurmung zu einem starken Parasitenbefall des Bestands kommen. Eine ca. 10-14 Tage nach der Entwurmung durchgeführte Kotuntersuchung kann zur Behandlungskontrolle hilfreich sein.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Regelmäßige Kotuntersuchungen helfen, das parasitäre Geschehen in der Herde zu beurteilen und die richtige Medikation zu wählen.

Die Kontrolle des Allgemeinzustands, der Ausscheidungen und der Schleimhäute sollte routinemäßig erfolgen, um frühzeitig eingreifen zu können und den Bestand optimal zu versorgen.

SF

DIE TSK M-V INFORMIERT

Sehr geehrte Halter von Schafen und Ziegen, wie in jedem Jahr, so möchten wir Sie auch in diesem Jahr über die Beschlüsse des Verwaltungsrates der Tierseuchenkasse zu den Beitragssätzen und den Beihilferegelungen für das Jahr 2018, die auf der Herbstsitzung gefasst wurden, informieren:

Wir haben 2017 mehrfach mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Landesschaf- und Ziegenzuchtverbandes sowie Herrn Dr. Hüttner vom LALLF zusammengesessen und über die freiwilligen Sanierungsprogramme, welche auch durch die Tierseuchenkasse unterstützt werden, gesprochen. Im Ergebnis dieser Beratungen werden die freiwilligen Programme zur Sanierung der Maedi/Visna und der CAE der Schafe und Ziegen aktuellen Erfordernissen angepasst und die Beihilferegelungen der Tierseuchenkasse überarbeitet. Sie finden alle beihilfefähigen Maßnahmen im Abschnitt IV, Anlage 14 bis 16 der Beihilfesatzung 2018-2020.

Zu den beschlossenen beihilfefähigen Maßnahmen für 2018 zählen erneut:

- Untersuchungen zur Abklärung von **Aborten und Sektionen zur Früherkennung** oder Ausschluss von Tierseuchen und Tierkrankheiten in Abstimmung und auf Anweisung der(s) bestandsbetreuenden Tierärztin/ Tierarztes. Die Durchführung von Sektionen sind gleichzeitig auch mit der TSK abzustimmen – Anlage 1 der Beihilfesatzung
- die amtlich angewiesenen Untersuchungen auf **Brucellose** (Probenahme und Laborkosten) - Anlage 14 der Beihilfesatzung
- **Genotypisierung** männlicher und weiblicher Zuchtschafe in Herdbuchbeständen mit bis zu 10,00 € je Tier - Anlage 15 der Beihilfesatzung
 - der Antrag auf Beihilfe für die TSE-Genotypisierung ist durch den

LSZV zu bestätigen und **innerhalb von 90 Tagen** nach Durchführung der Maßnahme durch den Tierhalter bei der Tierseuchenkasse zu stellen. Einen aktuellen Vordruck finden Sie auf der Internetseite der Tierseuchenkasse

- der aktuellen Rechtslage folgend wird der Ankauf von Zuchtböcken der Risikogruppe 1 im Rahmen der TSE-Resistenzzucht ab dem Jahr 2018 über die De-minimis-Beihilfe mit 25 % des Nettoeinkaufspreises, jedoch höchstens bis 150,00 € und unter der Voraussetzung einer mindestens zweijährigen Nutzung, bezuschusst
- Probenahme für eine Einstiegsuntersuchung und die Probenahme und Untersuchung auf **Maedi/Visna bei Schafen** und **Caprine Arthritis und Enzephalitis (CAE) bei Ziegen** für die regelmäßigen Kontrolluntersuchungen nach Stuserhalt im Rahmen der Richtlinien zur freiwilligen Sanierung von Schaf- bzw. Ziegenbeständen des LSZV nach den in der Satzung ausgewiesenen Probenschlüsseln und Beitragssätzen - Anlage 16 der Beihilfesatzung
- Auch über die freiwillige Sanierung der **Pseudotuberkulose in Ziegenbeständen** wurde 2017 gesprochen. Hierzu befindet sich derzeit ein Sanierungsplan in der Erarbeitung. Welche Maßnahmen die Tierseuchenkasse im Rahmen einer De-minimis-Beihilfe unterstützen wird, ist im Zusammenhang mit dem Sanierungsplan noch zu klären. Voraussetzung für die Unterstützung der Ziegenhalter wird in jedem Fall die Hinzuziehung von Frau Dr. Schwagerick aus dem Rindergesundheitsdienst der Tierseuchenkasse sein. Die Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite der Tierseuchenkasse.

Für das Jahr 2018 besteht neben der **Meldepflicht** über gehaltene Schafe und Ziegen auch eine **Beitragspflicht**. Es werden für die Ziegen und für Schafe älter 9 Monate ein Beitrag von 0,10 € pro Tier, mindestens jedoch 5,00 € fällig. Auf der Rückseite des Tierzahlmeldebogens finden Sie gleichzeitig den **Beihilfeantrag** gemäß Beihilfesatzung für 2018. Beide Formulare sollten vollständig

ausgefüllt und unterschrieben bis zum **20.01.2018** an unsere Erfassungsstelle in Cottbus zurückgesendet werden.

Die Anträge können auch per Internet unter **www.tskmv.de** gestellt werden. Sie benötigen hierzu Ihre TSK-Nummer und Ihr Kennwort.

Die fristgerechte und ordnungsgemäße Meldung der Tiere, die am 03.01.2018 im Bestand gehalten werden sowie die Antragstellung zur Beihilfe vor Eintritt des den Anspruch begründenden Ereignisses, sind neben den Erfordernissen gemäß § 1 bis 3 der Beihilfegesetz, Voraussetzung für die Gewährung von Beihilfen für das Jahr 2018.

Bitte beachten Sie auch die Hinweise der Tierseuchenkasse in den Meldeunterlagen, die Sie wieder im Dezember erhalten haben.

Ihre Tierseuchenkasse

Save the Date:

Tag der Nebenerwerbslandwirtschaft

Der Arbeitskreis Nebenerwerbslandwirtschaft des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern wird an einem Samstag Anfang Mai wieder eine für alle Landwirte im Nebenerwerb offene Informationsveranstaltung an einem möglichst zentralen Ort durchführen.

Schwerpunkte werden unter anderem die künftige Agrarpolitik, die Agrarumweltmaßnahmen und die Düngeverordnung sein.

Der genaue Termin und die Tagesordnung werden in den Verbandsnachrichten und der Bauernzeitung rechtzeitig mitgeteilt.

RG

Girls' Day und Boys' Day erstmalig an einem Tag in M-V

Am 26. April findet der bundesweite Girls' Day Mädchen-Zukunftstag statt, erstmalig in M-V parallel dazu auch der Boys' Day. Er löst damit den zuvor durchgeführten Jungs Tag MV ab.



Mädchen und Jungen ab Klassenstufe 5 können daran teilnehmen um geschlechterunspezifische Berufe kennenzulernen. Landwirtschaftliche Unternehmen wie Peeneland Agrar GmbH Hohendorf und Agp Lübesse beteiligen sich seit vielen Jahren erfolgreich am Girls' Day um motivierte Mädchen für die landwirtschaftliche Technik zu begeistern. Aber unsere Betriebe könnten durchaus auch für Jungs Einblicke in für sie untypische interessante Arbeitsfelder wie zum Beispiel im verwaltungstechnischen Bereich bieten.



Die Veranstaltungen sollten auf alle Fälle entsprechend der jeweiligen Berufsfelder getrennt voneinander durchgeführt werden. Am interessantesten ist es bestimmt wenn Sohn oder Tochter an diesem

Tag ein Elternteil im Arbeitsalltag begleiten dürfen. Das bedeutet wenig Aufwand für das Unternehmen und ist an Nachhaltigkeit kaum zu übertreffen. Viele Kinder wissen nicht mehr, was Mutti oder Papa im Job machen. Eine gute Chance also für die Imagekampagne der Landwirtschaft.

Anmeldungen von Unternehmen und Einrichtungen sind online unter www.girls-day.de bzw. www.boys-day.de möglich. Auch der Bauernverband M-V leistet gern Unterstützung.

In M-V sind Girls' Day und Boys' Day Bestandteil des Projektes „Bogen – Berufsorientierung Genderreflektiert! Nachhaltig“ Es wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

RG

Mineralstoffversorgung in der Schaffütterung

***Dr. Jörg Martin – Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei M-V,
Institut für Tierproduktion in Dummerstorf***

Einen wesentlichen Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit der Schafhaltung übt eine rationelle und zweckmäßige Fütterung aus, beträgt doch der Anteil der Futterkosten bei den verschiedenen Haltungsverfahren die Hälfte bis zu zwei Drittel der Gesamtkosten. Neben der Versorgung der Tiere mit Energie und Nährstoffen (Protein, Fett, Kohlenhydrate), die sowohl zur Deckung des Erhaltungsbedarfes als auch zur Bildung von Körpersubstanz (Fleisch) und weiterer tierischer Produkte (Milch, Wolle) benötigt werden, gibt es allerdings noch eine Vielzahl weiterer Stoffe, die zum Ablauf der Lebensvorgänge unbedingt notwendig sind und deshalb über das Futter zugeführt werden müssen. Eine hohe Bedeutung hat dabei die Mineralstoffversorgung der Tiere.

Bedeutung der Mineralstoffe in der Tierernährung

Mineralstoffe dienen als Bausteine von Knochen und Zähnen, sind Bestandteile von Blut und Muskeln und ermöglichen die Muskelaktivitäten, steuern den Zellinnendruck und regulieren vielfältige Stoffwechselfvorgänge. Eine bedarfsgerechte Mineralstoffversorgung der Tiere ist deshalb eine elementare Voraussetzung für

- das Wohlbefinden, die Gesundheit, Widerstandskraft und Fruchtbarkeit,
- die Leistungsfähigkeit und
- die Qualität tierischer Produkte sowie
- den schonenden Umgang mit Ressourcen und der Umwelt.

Dabei werden die Mineralstoffe in Abhängigkeit vom Bedarf der Tiere und ihrem Vorkommen in den Futtermitteln in Mengen- und Spurenelemente eingeteilt (Tabelle 1).

Tab. 1: Wichtige Mineralstoffe und ihre Bedeutung in der Ernährung

Mengenelemente	Ca	P	Mg	K	Na	Cl	S
Überschuss	++	+	-	+	+	+	++
Mangel	++	++	++	-	++	-	-
Spurenelemente	Fe	Mn	Zn	Cu	J	Co	Se
Überschuss	+	-	-	+	-	-	-
Mangel	++	++	++	++	++	+	+
Legende:	++ hoch		+ bedeutungsvoll		- bedeutungslos		

Quelle: ABEL U.A. (1995)

Ernährungsphysiologische Gründe für diese pragmatische Einteilung der einzelnen Elemente bestehen jedoch nicht.

Mengenelemente

Zu den **Mengenelementen**, deren mittlerer Gehalt im Tierkörper mehr als 50 mg pro kg Körpermasse beträgt, werden die Mineralstoffe Calcium (Ca), Phosphor (P), Magnesium (Mg), Kalium (K), Natrium (Na), Chlor (Cl) und Schwefel (S) zusammengefasst. Ihre Funktionen im Tierkörper, die Auswirkungen einer mangelhaften Versorgung und das Vorkommen im Futter der einzelnen Mengenelemente sind in Tabelle 2 dargestellt.

Die Mengenelemente sind für die Tiere lebensnotwendig. Der Bedarf wird dabei entscheidend vom Gewicht, vom Trächtigkeits- und Säuge-/Laktationsstadium sowie der Leistung (u.a. täglicher Zuwachs, Wollwachstum) bestimmt.

Hochwertiges Grünland, Voraussetzung für Sicherung der Mineralstoffversorgung des Schafe



Tab. 2: Mengenelemente und ihre Bedeutung

	Funktion	Mangelercheinungen	Vorkommen im Futter
Calcium	Baustein für Knochen und Zähne Enzymaktivator Steuerung Nervenfunktionen, Muskelkontraktion, Blutgerinnung	Wachstumsstörungen Störung der Knochenbildung, Knochenbrüche Rachitis Stoffwechselstörungen	wenig: Grünfutter, Heu, Silagen Ölschrote/-kuchen, Getreide, Biertreber, Schlempen reich: Luzerne, Klee Trockenschnitzel
Phosphor	Baustein für Knochen und Zähne Bestandteil DNS/RNS Stoffwechsel, u.a. Energieumset- zung, Stabilisierung pH-Wert im Pansen	Wachstumsstörungen Knochenbrüche Fressunlust Fruchtbarkeitsstörungen Lecksucht Stoffwechselstörungen	wenig: Grünfutter, Heu, Silagen Trockenschnitzel reich: Ölschrote/-kuchen, Biertreber, Schlempen
Magnesium	Baustein für Knochen und Zähne Fermentbestandteil Steuerung Nerven- und Muskel- funktion	Störung Herz-, Kreislaufstätig- keit, Atmung Nervosität, Krämpfe Brunstlosigkeit Schwäche Hinterhand	wenig: Grünfutter, Heu, Silagen reich: Mühlennachprodukte
Kalium	Regulierung osmotischer Druck Zellsaft Enzymaktivator, fördert Glykogen- speicherung Steuerung Nerven- und Muskel- funktion	Fressunlust stumpfes Haarkleid	reich: Grünfutter, Heu, Maissilage Kleie, Ölkuchen Milchprodukte
Natrium	Regulierung osmotischer Druck Steuerung Nerven- und Muskel- funktion, Regulierung Wasser- haushalt Base-Säure-Gleichgewicht	Stoffwechselstörungen Appetitlosigkeit Leistungsminderung Muskelkrämpfe Lecksucht	wenig: nahezu alle pflanz- lichen Futtermittel (außer Rübenprodukte) reich: alle tierischen Futtermittel
Chlor	Regulierung osmotischer Druck Bildung Salzsäure im Labmagen Base-Säure-Gleichgewicht	Fressunlust Muskelkrämpfe	wenig: Getreide, Raps- produkte, Ackerbohnen reich: Grasprodukte
Schwefel	Aminosäurebestandteil Unterstützung Synthesefunktion Pansenmikroben	Wachstumsstörungen ungenügende Futterverwertung verminderte Fruchtbarkeit raue Wolle	wenig: Getreide, Biertreber reich: Ölschrote/-kuchen, Ackerbohnen

Tab. 3: Ausgewählte Spurenelemente und ihre Bedeutung

	Funktion	Manglerscheinungen	Vorkommen im Futter
Eisen	Bestandteil Blut Sicherung Sauerstoffübertragung und -transport im Blut	Fressunlust, Kümmern Krankheitsanfälligkeit blasse Haut, raue Wolle	wenig: Milch, Hackfrüchte reich: nahezu alle Futtermittel
Mangan	Fermentbestandteil Blutbildung Entgiftung Stoffwechselprodukte Geschlechtsfunktion	Verschlechterung Spermaqualität, Geschlechtstrieb Frühgeburten lebensschwache Lämmer	wenig: Getreide Rau-, Saftfuttermittel mittel: Ölschrote
Zink	Schutzfunktion für Haut Hormon-, Fermentbestandteil Unterstützung Stoffwechsel	Parakeratose Wachstumsstörungen Haut- und Klauenschädigung Fruchtbarkeitsstörungen	wenig: Getreide Rau-, Saftfuttermittel mittel: Ölschrote
Kupfer	Blutbildung Fermentbestandteil Skelettausbildung Haar- und Wollwachstum	Fruchtbarkeitsstörungen Störung Nervensystem Appetitlosigkeit Lecksucht Störung Knochenbildung	wenig: Getreide, Milchprodukte mittel: Grünfutter, Heu, Silagen reich: Ölschrote/-kuchen
Jod	Bestandteil Schilddrüsenhormon Thyroxin Stoffwechselregulation	Schilddrüsenunterfunktion Verschlechterung Spermaqualität, Geschlechtstrieb lebensschwache Tiere vermehrt Totgeburten	wenig: alle Getreidearten, Milchprodukte reich: Trockenschnitzel
Kobalt	Bestandteil Vitamin B12 Aufbau Blutfarbstoff Hämoglobin	Appetitlosigkeit Gewichtsabnahme Verdauungsstörungen raue Haut und Wolle Lecksucht	wenig: Milchprodukte Maissilage reich: Trockenschnitzel, Melasse
Selen	Mitwirkung Peroxidabbau unterstützt Reduktions-Oxidationssystem und Vitamin E-Wirkung	Wachstumshemmung Fruchtbarkeitsstörungen Muskelschwund Weißfleisch-Krankheit	abhängig vom Se-Gehalt des Bodens wenig: Getreide, insbes. Mais reich: Sojaextraktionsschrot

Spurenelemente

Wichtige, essentielle **Spurenelemente** (Gehalt < 50 mg pro kg Körpermasse) sind Eisen (Fe), Mangan (Mn), Zink (Zn), Kupfer (Cu), Jod (J), Kobalt (Co) und Selen (Se), deren Funktionen im tierischen Körper, Mangelerscheinungen und Vorkommen im Futter in Tabelle 3 zusammengefasst sind.

Von Bedeutung sind außerdem Molybdän (Mo), Chrom (Cr), Zinn (Sn), Vanadium (V), Fluor (F), Silicium (Si), Nickel (Ni), Arsen (As) und Blei (Pb), die in der Regel in bedarfsdeckenden Mengen in den verschiedenen Futtermitteln enthalten sind.

Das ist bei der bedarfsgerechten Mineralstoffversorgung zu beachten!

Eine ausreichende Versorgung der Tiere mit Mineralstoffen ist von außerordentlicher Bedeutung, da diese anorganischen Nährstoffe für die Synthese und Erhaltung organischer Substanzen sowie für alle Lebensvorgänge unentbehrlich sind.

Beachtet werden muss allerdings, dass nur ein Teil der mit dem Futter aufgenommenen Mineralstoffe im Verdauungskanal (vorrangig im Dünndarm, aber auch im Dickdarm und in den Vormägen) absorbiert wird. Die Höhe der absorbierten Mineralstoffe sowie ihre Nutzung im Stoffwechsel werden dabei von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst:

- die Art der chemischen Bindung, in der das betreffende Element im Futter vorliegt,
- Wechselwirkungen bzw. Antagonismen zwischen verschiedenen Elementen und anderen Futterbestandteilen (z.B. Fette, Aminosäuren, Vitamine), deren Ursachen u.a. chemisch-physikalische Ähnlichkeiten, Konkurrenz um Transportmechanismen, chemische Reaktionen bzw. Bildung schwerlöslicher Komplexe sind, sowie
- tierspezifische Faktoren (Alter, Leistung, Trächtigkeits- und Säuge-/Laktationsstadium).

Die in der Fütterungsberatung vom AUSSCHUSS FÜR BEDARFSNORMEN

DER GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNGSPHYSIOLOGIE angegebenen Versorgungsempfehlungen beinhalten daher „Sicherheitszuschläge“, um eine Unterversorgung aufgrund von

- Schwankungen in der Verwertbarkeit der Mineralstoffe sowie
- Mängeln bei der Abschätzung des Bedarfs der Tiere und des Angebots im Futter

möglichst zu vermeiden (Abbildung 1).

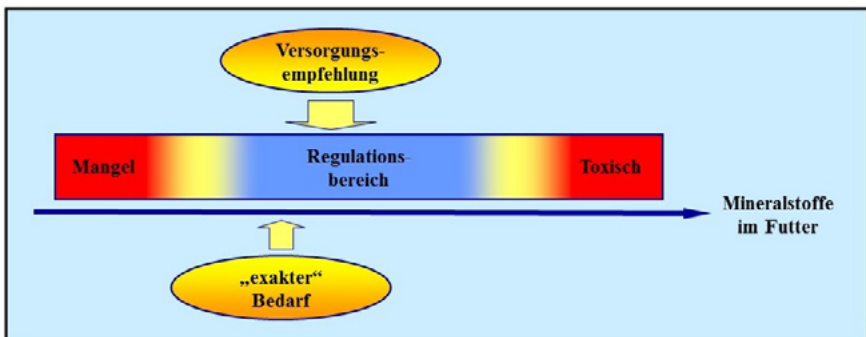


Abb. 1: Bedarf an Mineralstoffen und Versorgungsempfehlungen

Quelle: STEINWIDDER (2003)

Ernährungsbedingte Mangelerscheinungen sind nicht einfach zu diagnostizieren, da der Organismus der Tiere bestrebt ist, zwischen der Mineralstoffzufuhr aus dem Verdauungstrakt, den verschiedenen Ausscheidungsarten (Kot und Harn sowie Milch) und den Austauschvorgängen im Tier (Stoffwechsellvorgänge, Speicherung in Organen und Mobilisierung) ein gewisses Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Das Tier kann daher Ungleichgewichte in der Versorgung z. T. ausgleichen, so dass eine rechtzeitige Erkennung einer mangelhaften Versorgung nicht unproblematisch ist. Eine gezielte Vorsorge setzt deshalb eine Analyse des Mineralstoffgehaltes im Futter voraus. Hilfreich sind bei Verdacht auf Mineralstoffmangel auch Untersuchungen des Gehaltes in Blut, Harn, Speichel und Milch.

Tab. 4: Richtwerte für den Mineralstoffgehalt ausgewählter Futtermittel

		Mengelemente			
		Ca	P	Mg	K
		g je kg Trockenmasse			
Grünland	1. Aufwuchs - Ährenschieben	5,6	3,9	1,9	31
	Blüte	5,5	3,5	1,8	31
	2. und Folgeaufwüchse	7,3	4,0	1,7	29
Anweilsilage	1. Schnitt - Ährenschieben	5,0	4,2	1,5	29
	Blüte	5,5	3,5	1,8	30
	2. und Folgeschnitte	8,8	3,8	1,7	29
Heu	1. Schnitt - Blüte	4,8	2,8	1,6	23
	2. und Folgeschnitte	6,4	3,5	1,5	26
Stroh		4,5	1,0	0,9	17
Maissilage	Teigreife	2,2	2,6	1,8	13
Sojaextraktionsschrot		3,9	7,2	2,7	22
Rapsextraktionsschrot		7,9	12,1	3,9	14
Rapskuchen		7,4	10,2	3,1	15
Trockenschlempe		1,1	8,9	2,9	13
Ackerbohnen		1,5	5,2	1,6	13
Blaue Lupinen		2,9	5,9	1,7	10
Erbsen		1,1	6,8	1,6	11
Gerste		0,6	3,5	1,3	5
Hafer		1,0	3,6	0,9	5
Mais		0,5	3,3	1,1	3
Roggen		0,6	4,1	1,0	6
Triticale		0,4	4,1	1,3	6
Weizen		0,5	3,7	1,3	5
Futterrüben		2,7	2,7	2,0	30
Zuckerrüben		2,6	1,7	1,7	8
Trockenschnitzel		8,9	1,1	1,5	9
Milch		10,8	8,4	0,8	10

¹⁾Analysenergebnisse LFA MV UND LUFA MV, KIRCHGESSNER (1996), FACHVERBAND DER FUTTERMITTELINDUSTRIE E.V. (2000)

		Spurenelemente						
	<i>Na</i>	<i>Fe</i>	<i>Mn</i>	<i>Zn</i>	<i>Cu</i>	<i>J</i>	<i>Co</i>	<i>Se</i>
<i>mg je kg Trockenmasse</i>								
	1,0	168	164	48	8,9	0,7	0,2	0,04
	1,0	225	144	36	9,1		0,1	0,04
	0,9	191	60	33	7,8		0,1	0,04
	1,0	163	116	29	9,0	0,4	0,1	0,02
	1,0	196	78	24	9,7	0,5	0,1	0,02
	1,0	382	382	43	10,0		0,1	0,01
	0,8	203	25	15	5,2	0,2	0,2	0,12
	0,7	200	108	28	6,4	0,3	0,1	0,12
	1,2	258	83	43	5,9	0,4	0,2	0,02
	0,3	209	44	25	3,7		0,1	0,18
	0,3	160	33	70	19,1	0,6	0,3	0,25
	1,3	414	75	74	6,7	0,7	0,2	0,08
	0,2	324	75	74	6,7	0,6	0,3	0,16
	8,2	104	53	68	12,0	0,3		0,18
	0,2	86	33	46	12,3	0,2	0,1	0,11
	0,1	40	22	38	8,0	0,2	0,8	0,09
	0,2	56	17	24	7,8	0,6		0,08
	0,2	44	18	32	6,1	0,3	0,1	0,06
	0,1	65	48	36	4,7	0,1	0,1	0,06
	0,2	32	9	31	3,8	0,4	0,1	0,10
	0,2	52	53	34	5,6	0,2	0,1	0,07
	0,2	49	40	35	7,0	0,2	0,1	0,03
	0,2	45	35	65	7,0	0,4	0,1	0,10
	4,0	131	83	32	7,2	0,4	0,2	0,03
	0,6	215	61	36	5,1	0,2	0,1	0,02
	0,9	518	74	22	13,9	1,0	0,6	0,25
	2,5	<1	1	28	1,5	0,6		0,12

Allerdings sind ernährungsbedingte Mangelercheinungen nicht immer auf das Fehlen eines Elementes zurückzuführen, sondern sie können auch durch eine zu reichliche Versorgung mit einem anderen Element verursacht werden (z. B. Cu-Defizit bei S-Überschuss, Zn-, Mn-, Se-Defizit bei Ca-Überschuss). Deshalb sind Überschüsse ebenso zu vermeiden wie Mangelzustände, damit die aufgeführten Antagonismen in Grenzen gehalten werden und keine toxischen Erscheinungen auftreten. Toxische Erscheinungen treten in erster Linie jedoch nur bei den Spurenelementen Kupfer und Selen auf, für die Toleranzgrenzen von 10 bzw. 3 mg je kg Futtertrockenmasse im Schrifttum angegeben werden.

Außerdem muss darauf hingewiesen werden, dass jede Überversorgung eine Erhöhung der Ausscheidungsrate nach sich zieht und damit auch die Umwelt belastet.

Der Mengen- und Spurenelementgehalt in den verschiedenen Futtermitteln ist sehr unterschiedlich (Tabelle 4) und von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. So wird er u.a. von der Pflanzenart und der botanischen Zusammensetzung des Pflanzenbestandes (insbesondere Grünland), vom Alter der Pflanzen (Vegetationsstadium), vom Ernte- bzw. Konservierungsverfahren sowie vom Standort (Bodenart, pH-Wert, Klima) und der Intensität der Bewirtschaftung bzw. der Bewirtschaftungsweise (konventionell, ökologisch) beeinflusst. Im Interesse einer bedarfsgerechten Mineralstoffversorgung ist daher eine kontinuierliche Futtermittelanalyse zu empfehlen, um durch eine gezielte Mineralfutterergänzung einen möglichen Fehlbedarf auszugleichen.

Empfehlungen und Hinweise zur Mineralstoffversorgung

Für die Ergänzung der Rationen mit Mineralstoffen gibt es keine allgemeingültigen Richtlinien. Allerdings hat beim Wiederkäuer und damit auch beim Schaf die Zusammensetzung der Grundration einen wesentlichen Einfluss auf die Art und die Menge der zu ergänzenden Mengen- und Spurenelemente. Deshalb muss das Mineralfutter die in der Grundration fehlenden bzw. ungenügend vorhandenen Elemente in ausreichender und verwertbarer Menge enthalten.

In Tabelle 5 sind die Bedarfsnormen für die wichtigsten Mengen- und Spurenelemente zusammengefasst, deren Ergänzung bei den in der Schafhaltung üblichen Fütterungsregimen notwendig ist.

Tab. 5: Empfehlungen zur Mineralstoffversorgung

	Mutterschafe (70-80 kg)					wachsende Schafe			
	Erhaltung	Trächtigkeitstag		laktierend		25 kg	35 kg	45 kg	55 kg
		bis 105	ab 106	1.-8. Woche	ab 9. Woche				
Mengenelemente (in g je Tier und Tag²⁾)									
Calcium	5,0	6,0	10,0	15,0	10,0	8,0	10,0	12,0	14,0
Phosphor	4,0	4,5	6,0	8,0	5,0	3,5	4,0	4,5	5,5
Magnesium	1,0	1,0	1,5	2,5	2,0	0,7	0,9	1,1	1,3
Natrium	1,0	4,0	2,0	2,0	1,5	0,7	0,9	1,1	1,3
Spurenelemente (in mg je Tier und Tag)									
Eisen	60	70	70	90	80	50	55	60	70
Mangan	60	70	70	90	80	50	55	60	70
Zink	60	70	70	90	80	50	55	60	70
Kupfer	8	8	10	15	12	8	9	10	12
Jod	0,6	0,8	0,8	1,0	1,0	0,5	0,6	0,7	0,8
Kobalt	0,15	0,20	0,20	0,25	0,20	0,12	0,12	0,15	0,15
Selen	0,40	0,50	0,55	0,65	0,60	0,30	0,35	0,40	0,45

¹⁾nach AUSSCHUSS FÜR BEDARFSNORMEN DER GESELLSCHAFT FÜR ERNÄHRUNGSPHYSIOLOGIE

²⁾bei Mehrlingen 30 % höher

Die Mineralstoffergänzung kann auf vielfältige Weise erfolgen. Die einfachste und sicherste Methode ist das Einmischen in das Kraffutter. Aber auch ein individuelles Zuteilen (durch Streuen über das Grundfutter, z. B. Silage) und das freie Anbieten in Mineralstoffeimern sind möglich. Dabei ist jedoch zu beachten, dass das freie Angebot über Mineralstoffeimer nicht in jedem Fall eine bedarfsgerechte Aufnahme bzw. Versorgung gewährleistet. Daher ist insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen eine regelmäßige Kon-

trolle des Verbrauchs im Vergleich zum rechnerischen Bedarf zu empfehlen.

Bei **Mutterschafen** ist in den meisten Fällen eine Calcium-Ergänzung zum Grundfutter nicht notwendig. Allerdings können der Einsatz von Grünfutter, Heu und Silage im fortgeschrittenen Vegetationsstadium (insbesondere wenn es von trockenen und nicht gedüngten Standorten stammt) sowie ein hoher Stroheinsatz ohne entsprechenden Ausgleich zu Phosphor-Mangel führen. In jedem Fall ist eine Natrium-Ergänzung notwendig, da das Grundfutter den Bedarf nur ungenügend deckt. Außerdem ist eine ausreichende Spurenelementversorgung insbesondere mit Mangan, Zink, Kupfer und Kobalt notwendig. Zudem ist zu beachten, dass vor allem auf feuchten Standorten mit geringem pH-Wert und/oder auf Moorböden das Grundfutter häufig geringe Selen-Gehalte aufweisen kann.

In der praktischen Fütterung grobfutterreicher Rationen, wie sie für Mutterschafe typisch sind, sind Gaben von 20-30 g eines handelsüblichen vitaminisierten Mineralfutters für Mutterschafe (spurenelementreich und phosphorbetont), abgestimmt auf das Grundfutter und das Leistungsstadium der Tiere, und zusätzlich Viehsalz zu empfehlen.

Eine besondere Aufmerksamkeit muss der Mineralstoffversorgung der **Lämmer** gewidmet werden. Dies ist notwendig, um eine ausreichende Mineralstoffversorgung für das Skelettwachstum zu gewährleisten. Eine gute Mineralisierung der Knochen in der Jugendentwicklung ist eine notwendige Voraussetzung für eine tiergerechte Entwicklung. Im Gegensatz zu den Mutterschafen benötigen Lämmer daher ein calcium- und spurenelementbetontes Mineralfutter. Dabei ist insbesondere auf ein weites Calcium-Phosphor-Verhältnis (etwa 3:1) im Lämmerfutter zu achten:

- **Ziel:** Vermeidung der Bildung von Harn- bzw. Blasensteinen (Urolithiasis) und dadurch bedingter Verluste insbesondere bei männlichen Mast- und Zuchttieren.

Dies ist gewährleistet, wenn dem Mischfutter 2,5-3,0 % eines calciumreichen, phosphorarmen Mineralfutters und 1,5-2,0 % Futterkalk beigemischt wird,

da sowohl Getreide als auch die pflanzlichen Eiweißträger, die Hauptkomponenten der Mischfuttermittel sind, einen deutlich höheren Phosphor-Gehalt gegenüber Calcium aufweisen. Trockenschnitzel sind vergleichsweise calciumreich und somit gut geeignet, die Calcium-Versorgung der wachsenden Tiere deutlich zu verbessern.

Nicht versäumt werden sollte, den Tieren auch auf der **Weide** ein Mineralstoffgemisch bzw. Salzlecksteine, die mit Magnesium, Mangan, Zink, Kupfer und Kobalt angereichert sind, anzubieten. Zu beachten ist auch, dass insbesondere eine extensive Grünlandnutzung zu einer Abnahme des Gehalts an Mineralstoffen führen kann.

Fazit

Oberstes Ziel der Mineralstoffgabe ist die bedarfsgerechte Versorgung der Schafe mit Mengen- und Spurenelementen. Jeder Mangel führt unweigerlich zu Leistungseinbußen und zu unnötigen Gesundheits- und Fruchtbarkeitsproblemen. Grundlage einer bedarfsgerechten Mineralstoffversorgung ist dabei eine kontinuierliche Futtermittelanalyse.

Einfachste und sicherste Methode der Mineralstoffversorgung ist das Einmischen in das Mischfutter



Betriebsauswertung Herdschafhaltung 2017

Sophie Düsing-Kuithan - LMS Agrarberatung GmbH

Im Jahr 2017 wurde eine weitere Betriebsauswertung der Herdschafhaltung in Mecklenburg-Vorpommern durch die LMS Agrarberatung GmbH vorgenommen. Diese knüpft an die Auswertungen der Jahre 2011-2016 an. *Die Auswertung des Jahres 2017 bezieht sich auf die Buchführungsunterlagen der Schafbetriebe aus dem Wirtschaftsjahr 2015/2016 bzw. dem Kalenderjahr 2016.*

Entwicklung der Schafbestände

Die erfassten Daten sind vor dem Hintergrund zu betrachten, dass sowohl die Anzahl der Schafbetriebe als auch die der Schafbestände in MV in der Vergangenheit deutlich rückläufig waren. In den letzten Jahren ist allerdings auf dem geringen Niveau bei der Anzahl der Schafbetriebe eine gewisse Stabilisierung wahrnehmbar.

Die Entwicklung der Schafbestände sowie der schafhaltenden Betriebe für Deutschland und MV wird vom statistischen Bundesamt bzw. vom statistischen Landesamt erfasst.

Bei den Zählungen durch das statistische Amt werden nur die Schafbestände in registrierten Landwirtschaftsbetrieben berücksichtigt. Seit 2011 gab es in der Erfassungsmethodik des statistischen Bundesamtes einige Änderungen, die eine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren erschweren. So werden nun für die Tierzahlermittlungen Zählungen vom November verwendet, zudem werden bei der Zählung nur noch Landwirtschaftsbetriebe > 20 Schafe erfasst. Die veröffentlichten Zahlen unterliegen zudem seit 2011 einer recht groben Rundung auf Tausend.

Übersicht 1: Entwicklung der Schafbestände von November 2012 bis 2016 MV und Deutschland allgemein (Quelle: Statistisches Bundesamt)

Entwicklung der Schafbestände in Mecklenburg-Vorpommern					
	Nov.2012	Nov 2013	Nov 2014	Nov 2015	Nov 2016
Schafe insgesamt in M-V	69.200	67.400	68.800	70.700	70.800
- Darunter weibl. Schafe zur Zucht	48.500	45.300	44.300	45.400	46.200
Anzahl Betriebe mit Schafen	300	300	300	300	300
Durchschnittsbestand je Betrieb	231	225	229	236	236

Entwicklung der Schafbestände in Deutschland					
	Nov.2012	Nov 2013	Nov 2014	Nov 2015	Nov 2016
Schafe insgesamt in Dt.	1.641.000	1.570.000	1.600.800	1.579.800	1.574.300
- Darunter weibl. Schafe zur Zucht	1.170.300	1.117.500	1.126.500	1.111.400	1.101.800
Anzahl Betriebe mit Schafen	10.600	10.100	9.900	9.900	9.700
Durchschnittsbestand je Betrieb	155	156	162	160	162

Die Zahlen für den Schafbestand in Mecklenburg-Vorpommern für das Jahr 2016 sowie die Anzahl der schafhaltenden Betriebe insgesamt, deuten auf eine weitere Stabilisierung der Tierzahlen hin. In 2016 steigt die Zahl der Schafe in MV im Vergleich zum Vorjahr noch einmal leicht auf nun 70.800 Stück. Die Anzahl weiblicher Schafe zur Zucht in MV ist, nach einem leichten Rückgang in 2014, in den Jahren 2015 und 2016 weiter auf nun 46.200 Stück gestiegen. Die Anzahl an Betrieben in MV scheint seit 2011 konstant zu bleiben, allerdings ist diese Zahl vor dem Hintergrund der außerordentlich starken Rundung bei der Erfassung/Auswertung durch das statistische Bundesamt nicht wirklich aussagekräftig. Den Zahlen der Tierseuchenkasse MV ist zu entnehmen, dass die Zahl der Schafhalter in MV in dem benannten Zeitraum (2011 - 2016) gesunken ist (vergl. Abbildung 4), dies lässt vermuten, dass auch bei den schafhaltenden Betrieben ein gewisser Rückgang zu verzeichnen ist.

In Deutschland insgesamt hat der Schafbestand von 2011 bis 2013 kontinuierlich abgenommen, 2014 ist der Schafbestand wieder leicht angestiegen, um 2015 wieder um 21.000 Stück zu fallen. 2016 hat sich der deutschlandweite Schafbestand wiederum um 5.500 Stück verringert. Die Zahl der weiblichen Schafe zur Zucht fällt weiter und liegt somit 2016 mit 1.101.800 Stück unter den Werten der Bestandsaufnahmen der Jahre 2011-2015.

Die Zahl der schafhaltenden Betriebe in Deutschland sinkt 2016 weiter auf nun gerundete 9.700 Betriebe.

Einen weiteren Aufschluss liefert die Größenverteilung der Betriebe in MV. Neuere Zahlen lagen beim Statistischen Bundesamt nur bei Beständen nach Größenklassen vor. Der Übersicht 2 ist zu entnehmen, dass die Bestände der klar im Haupterwerb zu verortenden schafhaltenden Betriebe mit > 1.000 Schafen von 2015 zu 2016 um 7,4 % gestiegen sind. Mit einem Bestand von 36.500 Schafen in Beständen > 1.000 Schafe liegt der Bestand von 2016 noch über dem Wert von 2014.

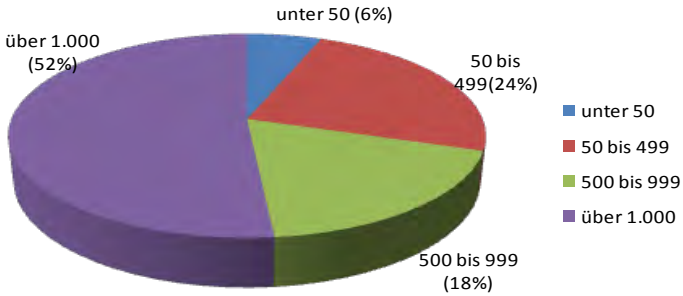
Übersicht 2: Entwicklung der Schafbestände in MV von 2012 bis 2016 nach Größenklassen, Zählung November (Quelle: Statistisches Landesamt MV)

	2012	2013	2014	2015	2016	% zu 2015
unter 50	5.000	4.400	4.400	4.000	4.200	+ 5,0 %
50 bis 499	15.300	18.300	16.000	19.100	17.000	- 11,0 %
500 bis 999	16.000	13.700	12.400	13.600	13.100	- 3,7 %
über 1.000	32.900	31.000	36.100	34.000	36.500	+ 7,4 %
Summe	69.200	67.400	68.800	70.700	70.800	+ 0,1 %

Deutlich verringert (-11 %) haben sich die Bestände von > 50 – 499 Schafe, der Bestand in dieser Kategorie liegt aber mit 17.000 Stück noch über den Zahlen aus 2014. Leider ist diese Kategorie sehr breit gefasst, so dass hier eine Unterscheidung zwischen Hobbyhaltern und Erwerbsbetrieben

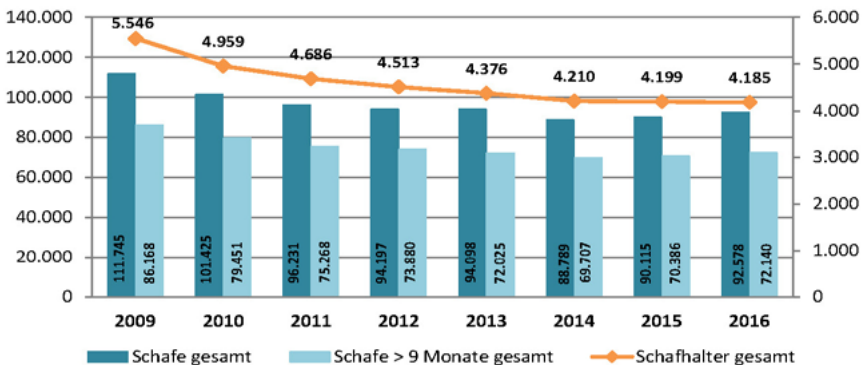
schwierig ist.

Übersicht 3: Schafbestand MV nach Größenklassen zum Stichtag 03.11.2016
 (Quelle: Statistisches Landesamt MV)



Eine weitere Datenquelle sind die Zahlen der Tierseuchenkasse Mecklenburg-Vorpommern. Ihnen liegt eine andere Systematik der Erhebung zugrunde. Das statistische Amt zählt nur Schafbestände, die in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten werden, welche bei den Landwirtschaftsämtern registriert sind. Die Tierseuchenkasse erfasst dagegen alle Schafhalter ab 1 Schaf mit dem Stichtag jeweils zum 31.12. Entsprechend hoch ist die Anzahl der

Übersicht 4: Zahlen der Tierseuchenkasse MV (08.11.2017)



Quelle: LSZV MV, Dr. Grumbach, Vortrag am 3.11.2012 in Marihn, verändert durch aktuelle Daten der TSK MV

ermittelten Halter.

Auch die Bestandserhebung der TSK weist einen leicht steigenden Bestand an Schafen für MV aus. Die Zahl der Schafhalter scheint hingegen laut der TSK zu stagnieren bzw. weiter leicht zu sinken.

Datenerfassung

Insgesamt wurden im Jahr 2017 von 13 Schafbetrieben auswertbare Daten bereitgestellt. Diese Betriebe unterscheiden sich untereinander deutlich hinsichtlich ihrer Eigenschaften und somit hinsichtlich ihrer Daten. Wesentliche Unterschiede gibt es zum Beispiel bei der Betriebsgröße (ha LF, Schafbestand), der Rechtsform, der konventionellen oder ökologischen Ausrichtung, der Intensität oder der verfügbaren entkoppelten bzw. gekoppelten Beihilfen.

Die 13 ausgewerteten Betriebe setzen sich aus 9 Einzelunternehmen, 2 GbR und 2 juristischen Personen zusammen. Der überwiegende Teil der ausgewerteten Betriebe hat ökologisch gewirtschaftet. Nur zwei der Betriebe gaben an (zumindest teilweise) Selbstvermarktung zu betreiben. Durch den unterschiedlichen Anteil juristischer Personen an der Auswertung unterscheiden sich die Anzahl und der Anteil der Angestellten und der Familien-AK in den einzelnen Jahren.

Die einzelnen Größenklassen der Betriebe waren in unterschiedlichem Maße an der Auswertung beteiligt. Es sind vor allem die größeren Betriebe vertreten. In der Auswertung 2016 (Wirtschaftsjahr 2015/2016) sind von den Beständen in MV ab 50 Schafe 26 % in die Auswertung eingeflossen, darunter 39 % der Bestände über 1 000 Schafe und 31 % der Bestände über 499 - 999 Schafe - bezogen auf die Zählung des Statistischen Bundesamtes von 2016. Damit kann bei den erhobenen Daten von einer entsprechenden Aussagekraft und Allgemeingültigkeit ausgegangen werden.

Kurz zu der Methodik

Die Datenerfassung und Auswertung entspricht der in der LMS Agrarberatung GmbH üblichen Betriebszweigauswertung (BZA), die nach den DLG-

Richtlinien durchgeführt wird.

Um Einzelunternehmen und juristische Personen vergleichbar zu machen, werden die von den Einzelunternehmen angegebenen Familienarbeitskräfte mit einem Lohnansatz belegt (36.000 € je Voll-AK). Mit dem Auswertungsjahr 2017 wird der Lohnansatz von 30.000 € / Voll -AK auf 36.000 € / Voll-AK angehoben. Dies wurde notwendig, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen der Betriebszweigauswertungen der einzelnen Unternehmensbereiche zu gewährleisten.

Bei Betrieben mit weiteren Produktionszweigen wurden, soweit möglich und sinnvoll, diese abgegrenzt und nur die Kapazitäten, Erträge und Aufwendungen für die Schafhaltung berücksichtigt. Einzelne reine Schafbetriebe verfügen im geringen Umfang über Ackerland, auf dem Marktfrüchte angebaut werden. Werden die Produkte als Krafffutter in der Schafhaltung verwendet, wurde hier keine weitere Abgrenzung vorgenommen.

Der Lohnansatz und die Lohnkosten sind in den Arbeitserledigungskosten enthalten.

Die Erträge aus Wirtschaftstätigkeit enthalten die Erträge aus der Schafhaltung selbst (Mastlämmer, Schlachtschafe, Wolle) und weitere Erträge, wie aus nicht abgrenzbarer weiterer Tierhaltung, Verkäufe von Futtermitteln, Dienstleistungen u. a., die mit den Produktionskapazitäten des Betriebes im Zusammenhang stehen. Nicht enthalten sind zeitraumfremde Erträge oder Aufwendungen.

In den vergangenen Auswertungsjahren wurden, abweichend von der üblichen Betriebszweigauswertung der anderen Betriebszweige, die entkoppelten (und gekoppelten) Beihilfen bei den Erträgen von Anfang an mit eingerechnet, mit der Begründung, dass die Schafhaltung ohne Beihilfen nicht vorstellbar sei. Zu Gunsten einer besseren Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Auswertung mit den anderen Betriebszweigen, wurde in diesem Jahr das Vorgehen bereinigt und die Auswertung vollständig an die BZA der anderen Betriebszweige angepasst. Die Einberechnung der entkoppelten Prämie in den Saldo führt zu einer „Beschönigung“ der Ergebnisse. Ziel der

Auswertung muss es sein auch einen Rückschluss auf die eigene Wirtschaftskraft des Produktionszweiges der Schaffhaltung zuzulassen. Eine direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse der BZA Herdenschaf mit den BZA anderer Produktionszweige (z. B. der BZA Mutterkuh) ist in jedem Fall wünschenswert und zielführend. Daher fließt die entkoppelte Prämie seit diesem Jahr nicht mehr in den Saldo ein. Die entkoppelte Prämie wird erst nach Saldo, mit den Abschreibungen für Gebäude und Maschinen, zur Ermittlung des Cashflows zum Ansatz gebracht. Zudem wird seit diesem Jahr das kalkulatorische Betriebsergebnis ermittelt.

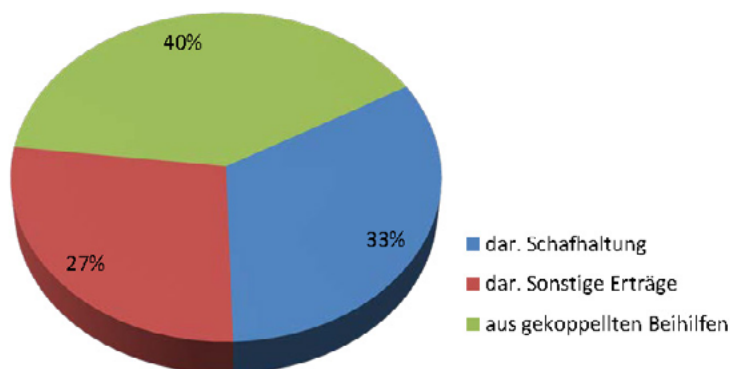
Auswertung der Daten

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde erst einmal ein Durchschnitt über alle ausgewerteten Betriebe ermittelt. Neben den Ergebnissen der Gesamtbetriebe wurden die Mittelwerte je Mutterschaf (MS) und je ha (ha) sowie je Arbeitskraft (AK) ermittelt. Aus Platzgründen wird im Folgenden nur ein Auszug aus den Ergebnissen dargestellt. In der nachstehenden Abbildung wird der Durchschnitt je MS der teilnehmenden Betriebe dargestellt.

In Abbildung 5 werden die Ergebnisse der letzten drei Auswertungen gegenübergestellt. Der Saldo wurde wie in der Methodik erläutert inklusive der gekoppelten Prämien, aber exklusive der entkoppelten Betriebsprämie ermittelt. Für die Vorjahre 2015 und 2016 können rückwirkend die Kennzahlen Cash-Flow und kalkulatorisches Betriebsergebnis nicht ermittelt werden. Um einen Vergleich mit den Vorjahren zu ermöglichen wird der Saldo der Vorjahre exklusive der entkoppelten Prämie dargestellt.

Bezogen auf das Mutterschaf werden im Durchschnitt der 13 Betriebe gerade einmal 33 % der betrieblichen Erträge durch die eigentliche Marktleistung erwirtschaftet, 40 % stammen aus gekoppelten Beihilfen (Vergl. Abbildung 5 und 7). Die Markterlöse bestehen zu 85 % aus den Lammverkäufen. Auch 2016 spielten sonstige Erträge, wie Futtermittelverkäufe, Dienstleistungen, z. B. die Deichpflege u. a. mit 27 % der Erträge eine wichtige Rolle.

Übersicht 5: Leistungsstruktur (Leistung je Mutterschaf)

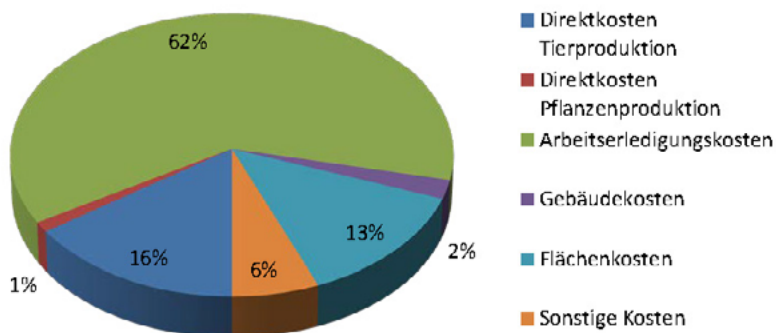


Die Übersichten 6 und 7 zeigen deutlich, dass die Arbeiterledigungskosten den mit Abstand größten Teil der Kosten verursachen. Gefolgt von den Direktkosten Tierproduktion sowie den Flächenkosten. Je nach Struktur der Betriebe bestehen hier deutliche Unterschiede.

Der für das Auswertungsjahr 2017 (Wirtschaftsjahr 2015/2016) im arithmetischen Mittel der Betriebe je MS ermittelte Saldo liegt mit -110 € unter dem ermittelten Saldo des Vorjahres, leicht über dem des Jahres 2015 (Vergl. Übersicht 7).

Ohne die gekoppelten Direktzahlungen läge der durchschnittliche Saldo

Übersicht 6: Kostenstruktur (Kosten je Mutterschaf)



noch einmal deutlich unter dem ermittelten Wert.

Übersicht 7: Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe in € je Mutterschaf

	2015	2016	2017
Marktleistung	98	71	73
Bestandsveränderungen	15	4	5
Öffentliche Direktzahlungen, gekoppelt	72	62	71
Sonstige Erträge	63	38	61
Erträge gesamt/Summe Leistung	251	214	222
Direktkosten Tierproduktion	62	39	51
Direktkostenfreie Leistung	188	175	171
Direktkosten Pflanzenproduktion	5	5	4
Arbeiterledigungskosten	210	182	206
Gebäudekosten	10	9	7
Flächenkosten	57	47	44
Sonstige Kosten	24	19	20
Aufwand gesamt/ Produktionskosten	368	301	333
Saldo	-117	-87	-110
+ AfA Maschinen, Gebäude			40
+ Betriebsprämie (entkoppelt)	125	105	88
Cash Flow			18
+ gezahlte Zinsen			3
- Faktorkosten			16
Kalkulat. Betriebszweigergebnis			-133

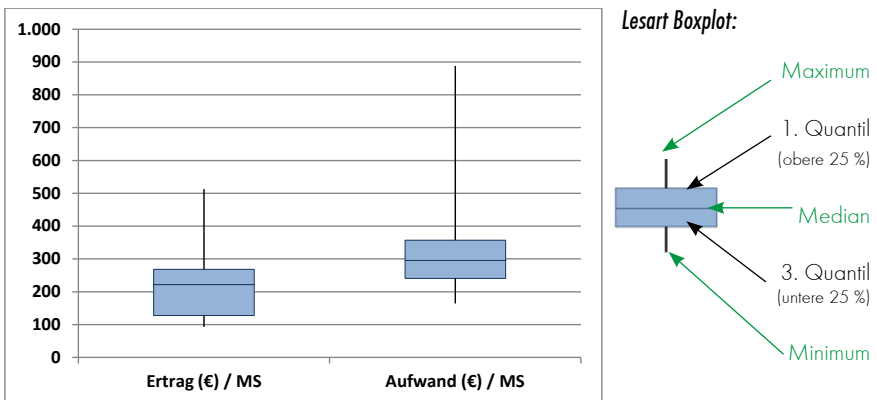
Das kalkulatorische Betriebszweigergebnis (der Unternehmerngewinn) liegt im Durchschnitt der Betriebe je MS bei -133 €, das heißt, dass die Summe der Leistungen deutlich geringer ist als die Summe der Vollkosten. Es ist deutlich erkennbar, dass der im Durchschnitt der Betriebe mit

18 € / MS positive Cash-Flow im wesentlichen durch die entkoppelte Prämie erreicht wird, ohne entkoppelte Prämie läge auch der Cash-Flow im negativen Bereich (vgl. Abb.5).

Die durchschnittlichen Erträge und die durchschnittlichen Direktkosten liegen ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Deutlich erhöht sind die durchschnittlichen Arbeiterledigungskosten. Eine Erklärung hierfür ist, dass wie in der Methodik benannt, der Lohnansatz in diesem Jahr von 30.000 € auf 36.000 € je Voll AK angehoben wurde.

Zudem sind in dem Auswertungsjahr 2017 drei neue Betriebe mit in die Auswertung eingegangen. Bei einer solch kleinen Stichprobe (13 Betriebe) stellt die einfache Bildung eines Mittelwertes eine Methode dar, welche eine genaue Interpretation der Daten auf Grundlage der Kenntnis der Ursprungsdaten heraus notwendig macht. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die ausgewerteten Betriebe schon hinsichtlich der Betriebsgröße sehr unterschiedlich sind. Wie breit sich die Spreizung der betriebsindividuellen Daten darstellt, die sich hinter dem Durchschnitt der Betriebe verbirgt, soll mittels der Abbildung 8 verdeutlicht werden. Es wurden exemplarisch Aufwand und Ertrag je Mutterschaft dargestellt. Deutlich wird wie weit hier die Werte je Mutterschaft in den einzelnen Betrieben voneinander abweichen.

Übersicht 8: Durchschnittlicher Ertrag und Aufwand aller Betriebe in € je Mutterschaft



Um diesem Umstand rechnung zu tragen, werden neben der reinen Betrachtung des arithmetischen Mittels über die Gesamtheit der teilnehmenden Betriebe, die Betriebe noch einmal getrennt entsprechend Ihrer Betriebsgröße ausgewertet (< 400 Mutterschafe und > 400 Mutterschafe). Diese Betrachtung können Sie dem Teil 2 unserer Auswertung in der nächsten Ausgabe der Schafe aktuell in MV entnehmen.

Übersicht 9: Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe in € je ha

	2015	2016	2017
Marktleistung	234	218	174
Bestandsveränderungen	30	9	18
Öffentliche Direktzahlungen, gekoppelt	130	150	178
Sonstige Erträge	119	83	221
Erträge gesamt/Summe Leistung	524	513	587
Direktkosten Tierproduktion	129	113	139
Direktkostenfreie Leistung	395	400	449
Direktkosten Pflanzenproduktion	14	14	11
Arbeiterledigungskosten	458	464	564
Gebäudekosten	20	25	19
Flächenkosten	125	113	91
Sonstige Kosten	56	53	59
Aufwand gesamt/ Produktionskosten	803	782	883
Saldo	-279	-269	-296
+ AfA Maschinen, Gebäude			121
+ Betriebsprämie (entkoppelt)	265	266	213
Cash Flow			38
+ gezahlte Zinsen			12
- Faktorkosten			43
Kalkulat. Betriebszweigergebnis			-287

Der Abbildung 9 sind die Ertrags- und Aufwandspositionen aller Betriebe in € je Hektar zu entnehmen. Speziell für den Vergleich mit anderen Produktionsverfahren, ist die Darstellung in €/ha naturgemäß maßgeblich.

In der Auswertung 2017 steigen die Erträge je ha auf 587 €, abzüglich der Direktkosten für die Tierproduktion, liegt die Dkfl mit 449 €/ha - 49 € über der Dkfl aus dem Auswertungsjahr 2016 (vergl. Übersicht 9). Der gestiegene Aufwand gründet vor allem auf den den gestiegenen Arbeiterledigungskosten. Der deutliche Anstieg bei den Arbeiterledigungskosten hängt wie beschrieben in erster Linie mit dem gestiegenen Lohnansatz zusammen.

Saldo und kalkulatorisches Betriebszweigergebnis liegen, mit -296 € bzw. -287 €, im deutlich negativen Bereich.

Rechnet man die Abschreibung und die entkoppelte Betriebsprämie hinzu, ergibt sich je ha ein positiver Cash-Flow von 38 €/ha. Der im Durchschnitt der Betriebe je ha erwirtschaftete positive Cash-Flow wird nur durch die entkoppelte Betriebsprämie erreicht.

Der folgenden Ausgabe von Schafe aktuell können Sie die Auswertung nach Betriebsgröße sowie die Auswertung der identischen Betriebe entnehmen. Da diese Betriebe in den letzten fünf Jahren kontinuierlich an der Auswertung teilgenommen haben, liefert die gesonderte Betrachtung dieser Betriebe interessante Ergebnisse.

Für allgemeingültige, belastbare Ergebnisse ist eine möglichst große Datengrundlage von großer Bedeutung. Alle Betriebe, die Interesse daran haben sich an der Auswertung zu beteiligen wenden sich bitte an die LMS Agrarberatung GmbH. Die Kontaktdaten der zuständigen Bearbeiterin (Sophie Düsing-Kuithan) finden Sie im Impressum von „Schafe aktuell“. Die Betriebszweigauswertung Schafhaltung ist für die Betriebe komplett kostenfrei. Durch Ihre Teilnahme an der Auswertung erhalten Sie einen guten Überblick über ihre betriebliche Situation und leisten zudem einen wertvollen Beitrag bei der Sicherung einer belastbaren Datengrundlage zur Schafhaltung in MV.

Stifado vom Lamm oder der Ziege

Das Gericht hat in Griechenland eine lange Tradition, ursprünglich kam es vermutlich bereits im 13. Jahrhundert aus Venezien in das Land und fand schnell Einzug in die dortige Küche. Neben der Verwendung von Kaninchen- und/oder Rindfleisch wird es ebenso mit Lamm oder Ziege zubereitet und hat unter Griechenland-Urlaubern wahre Fans gefunden.

Wer etwas Abwechslung in die eigene Küche bringen möchte, dem können wir das folgende, sehr leckere Rezept nur ans Herz legen!

Stifado lässt sich sowohl als Schmorbraten als auch in Form eines Raguots zubereiten, in dem Fall nimmt man statt des Bratens grob gewürfeltes Fleisch und schmort es, das Rezept kann für beide Varianten angewendet werden.

Wir wünschen viel Spaß bei der Zubereitung und einen guten Appetit!

Sie benötigen:

- 1 kg Lamm- oder Ziegenfleisch (Stelze/Keule)
- 500g Zwiebeln, geviertelt
- 3 EL Tomatenmark
- 500g passierte Tomaten
- 2 Möhren, gewürfelt
- 2 Stangen Staudensellerie, gewürfelt
- 375ml Rotwein
- 3-4 EL Weinessig
- 4-6 Zehen Knoblauch
- 3-4 Zweige Rosmarin
- 2-3 Zweige Oregano
- 3-4 Lorbeerblätter
- 3 Wacholderbeeren
- 1 Zimtstange
- 1 Nelke
- 1 TL Kreuzkümmel
- Eine Prise echte Vanille oder ½ TL Vanille-Zucker

Das Fleisch putzen, salzen und pfeffern und im Schmortopf/Bräter in dem Olivenöl rundherum scharf anbraten. Das Fleisch aus dem Bräter nehmen und zur Seite stellen.

Tomatenmark, Lorbeer, Kreuzkümmel, Zimt, den gehackten Knoblauch, Rosmarin, die Wacholderbeeren, Nelke und Vanille in dem verbliebenen Öl im Bräter anschwitzen. Als nächstes den Essig hinzugeben und das ganze für 2-3 Minuten schmoren lassen, dann die Tomaten und den Wein hinzufügen und gut umrühren.

Das Fleisch wieder zugeben, ebenso werden nun die Karotten und der Sellerie in den Bräter gegeben und alles einmal aufgekocht.

Anschließend den zugedeckten Schmortopf bei 175° C in den vorgeheizten Ofen stellen und ca. 1 Stunde schmoren lassen. Die Zwiebeln hinzufügen und weitere 1,5-2 Stunden schmoren.

Das Stifado mit Salz, Pfeffer, Honig/Zucker und Essig abschmecken und servieren.

Dazu passen zum Beispiel Ciabatta, griechische Nudeln (Krihtaraki), Salzkartoffeln oder auch Stampfkartoffeln mit Möhren.

Guten Appetit!



Foto: Brigitte Firnhaber

Schafe-aktuell in Mecklenburg-Vorpommern **Das Informationsblatt von LMS und LSZV**

Herausgeberin:

LMS Agrarberatung GmbH · Graf-Lippe-Str. 1 · 18059 Rostock · Internet: www.lms-beratung.de

Redaktionskollegium:

- Sophie Düsing-Kuithan (Vorsitz, Layout und Anzeigen) · LMS Agrarberatung GmbH
Tel.: 0381 877133-36 · Fax: 0381 877133-70 · E-Mail: sduesing@lms-beratung.de
- Dorit Hager, Hans-Ullrich Hoffmann und Sabine Firnhaber
Landesschaf- und Ziegenzuchtverband MV e. V. · Karow · Zarchliner Str. 7 · 19395 Plau am See
Tel.: 038738 73071 · Fax: 73050 · Handy (Hager): 0160 90710231
E-Mail: schafzucht@rinderzucht-mv.de · Internet: www.schafzucht-mv.de
- Rotraud Geiger · Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. ·
Bildung/Verbraucherschutz/Nebenerwerbslandwirtschaft
Trockener Weg 1b · 17034 Neubrandenburg
Tel. 0395 4309227 · Handy: 0172 1673774 · geiger@bv-mv.de
www.bauernverband-mv.de
- Dr. Jörg Martin · Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei MV (LFA)
Institut für Tierproduktion · Wilhelm-Stahl-Allee 2 · 18196 Dummerstorf
Tel.: 038208 630329 · Fax: 630311 · E-Mail: j.martin@lfa.mvnet.de

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preis: Jahresabonnement: 25,00 EUR inkl. MwSt. und Versand

Titelfoto: Weideland Qualitz, auf dem Weg zur Feldprüfung – aufgenommen von D. Hager

Redaktionsschluss: Schafe-aktuell, Heft 2/2018: 14. Mai